№ 214 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 11. September 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Starcke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 13. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Aggressive Rede Briands gegen Müller

Graf Brockdorff-Rantzau †

wtb. **Berlin**, 10. Sept. Der deutsche Botschafter in Moskau, Dr. jur. Ulrich Graf Brockdorff-Rantzau, ist am Sonnabend abend in Berlin in der Wohnung seines Bruders infolge eines Schlaganfalls im 60. Lebensjahre plötzlich verschieden.

Graf Brockdorff-Rantzau hatte am 24. Juli seinen Erholungsurlaub angetreten. Er kam nach Berlin und nahm bei seinem Bruder Wohnung. Einige Wochen später begab er sich auf seinen Landsitz nach Schleswig, wo er sich vollkommen erholte. Gesundheitlich wieder ganz auf der Höhe, kehrte er dann nach Berlin zurück. Vor etwa einer Woche erkrankte Graf Brockdorff-Rantzau an einer Halsentzündung, die ihn ans Zimmer fesselte. Etwa drei Tage vor seinem Tode trat plötzlich eine ernste Verschlimmerung seines Zustandes ein. Zu der Angina gesellte sich eine Herzaffektion. Am Sonnabend wurde der Zustand des Kranken ganz unerwartet bedenklich. Das Herz setzte mehrfach aus. Der Botschafter war vollkommen bei Besinnung, fühlte sich jedoch sehr schwach und ließ seine Umgebung wissen, daß er sein Ende nahen fühle. In den Abendstunden versammelte sich seine Familie um das Krankenlager. Einige Minuten nach 10 Uhr erlitt er einen Schlaganfall und verlor das Bewußtsein. Um ½11 Uhr trat der Tod ein.

Die Beisetzung findet am Donnerstag mittag in der Familiengruft Anettenhöh statt. In einem Telegramm an den Bruder des Verstorbenen drückte diesem Reichspräsident von Hindenburg sein aufrichtiges Beileid aus. Ebenso haben der Reichskanzler Hermann Müller, Staatssekretär von Schubert sowie die anderen Mitglieder der deutschen Delegation in Genf in Telegrammen ihre herzliche Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Auch der in Baden-Baden weilende Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Bruder des Verstorbenen sein tiefes Beileid übermitteln lassen.

Der so plötzlich erfolgte Tod des deutschen Botschafters in Moskau, des Grafen Brockdorff-Rantzau, hat in Moskau die tiefste Anteilnahme, in amtlichen Kreisen geradezu Bestürzung ausgelöst. Der Botschafter galt als einer der wärmsten und fairsten Freunde der Sowjetunion.

Der Vorsitzende der Sowjetregierung Kalinin und Volkskommissar Litwinow haben an den Reichspräsidenten sowie an Reichsaußenminister Dr. Stresemann Beileidstelegramme gesandt, in denen die Verdienste des Verstorbenen mit sehr herzlichen Worten gewürdigt werden.

*

Ulrich Graf von Brockdorff-Rantzau wurde am 29. Mai 1869 in Schleswig geboren. Bis 1894 war er aktiver Offizier und trat dann in den diplomatischen Dienst über. Von 1909 bis 1912 war er Generalkonsul in Budapest, von 1912 bis 1918 Gesandter in Kopenhagen. 1918 wurde er Staatssekretär im Auswärtigen Amt, dann bis 1919 Reichsminister. Als solcher war er 1919 Leiter der deutschen Friedensdelegation in Versailles; 1922 übernahm er dann den Botschafterposten in Moskau.

*

Innerhalb Jahresfrist hat die deutsche Diplomatie zwei ihrer besten und fähigsten Männer, ja man kann sogar wohl sagen, ihre beiden besten Vertreter im Auslande verloren. Am 27. September 1927 stürzte der deutsche Botschafter in Washington, Ago Frhr. von Maltzan, auf einer Luftreise nach München tödlich ab, und nun meldet der Draht den ebenso unerwarteten Tod seines Kollegen Graf Brockdorff-Rantzau. Beide vertraten das deutsche Reich auf besonders schwierigen und verantwortungsvollen Posten und beide haben sich durch ihre Tätigkeit den Dank des Vaterlandes verdient. Brockdorff-Rantzau, der 1922 den schwierigen Botschafterposten in Moskau übernahm — nachdem seit der Ermordung des Grafen Mirbach im Jahre 1918 kein deutscher Botschafter mehr in Rußland tätig gewesen war —, hat es in hervorragendem Maße verstanden, die Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Deutschland friedlich und reibungslos zu gestalten, und wenn trotzdem mitunter einige Trübungen auftraten, wie z. B. bei dem Prozeß gegen die deutschen Ingenieure, so war es stets die vermittelnde Diplomatie des deutschen Botschafters, die die Dinge wieder ins Reine brachte. Mit den leitenden Sowjetbeamten unterhielt er mehr als nur rein diplomatische Beziehungen. Er stand zu Litwinow in freundschaftlichem Verhältnis, und die große Anteilnahme, die die Nachricht von seinem Tode in Moskau erweckt hat, beweist zur Genüge, wie sehr man dort den deutschen Botschafter schätzte.

Aus der Zeit seiner Amtstätigkeit vor der Übernahme des Moskauer Postens ist vornehmlich auf seine Rolle bei den Friedensverhandlungen im Jahre 1919 hinzuweisen. Ihm fiel die Aufgabe zu, in Versailles den deutschen Standpunkt darzulegen und für Milderung der Friedensbedingungen einzutreten. Dort hat er vor dem Forum der Siegermächte am 9. Mai 1919 jene mannhafte Rede gehalten, bei der es den Herren Wilson und Clemenceau sehr ungemütlich wurde, so daß sie erregt aufsprangen. Brockdorff-Rantzau war der entschiedenste Vertreter des Gedankens, die Versailler Bedingungen abzulehnen. In diesem Sinne hat er in Weimar mit beschwörenden Worten bei der Nationalversammlung geworben. Es war vergebens. Die Mehrheit erklärte sich für Unterwerfung unter das Diktat. Brockdorff-Rantzau zog ungesäumt die Konsequenz und trat mit der Regierung Scheidemann, in der er Reichsaußenminister war, zurück. Erst drei Jahre später gelang es, ihn wieder für den diplomatischen Dienst zu gewinnen.

Französische Abrüstungslogik

Auf Kommando Poincarés?

wtb. **Genf**, 10. Sept. In Fortsetzung der Generaldebatte über den Jahresbericht erhielt in der Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung nach dem finnischen Außenminister Trocope und dem irischen Finanzminister Blythe der französische Außenminister Briand das Wort, der unter lebhaftem Beifall des vollbesetzten Hauses die Rednertribüne bestieg. Briand gab zunächst ein sehr starkes persönliches Bekenntnis zum Völkerbund ab, der einzigen Zufluchtsstätte gegen den Krieg. **Briand wandte sich dann unter deutlichen Anspielungen auf das Rheinlandproblem, das er jedoch nicht nannte, direkt an den deutschen Reichskanzler, um auszuführen, daß in gewissen Ländern vorhandene Ungeduld durchaus verständlich sei. Hier in Genf sei aber nicht die Internationale einer Partei, sondern die Internationale der Nationen und Völker an der Arbeit, und wenn sich Schwierigkeiten und Hindernisse einstellen, so sei das Wesentliche, daß man das gemeinsame Ziel vor Augen habe. Wenn man auf dem richtigen Wege sei, und der Völkerbund sei auf diesem Wege, so komme man zum Ziele. Wenn früher die Abrüstungsarbeiten gehemmt waren, so nur deshalb, weil gewisse Staaten nicht die Eile gezeigt haben, die für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen notwendig gewesen wären. Es gibt kein Volk, das völlig abgerüstet ist. Auch Deutschland mit einer so vorzüglichen Cadre als Heer, mit einer so prächtigen Menschenreserve, mit einer solchen Aktions- und Organisationsfähigkeit kann man nicht sagen, daß es vollkommen abgerüstet sei. Ein so machtvolles Land mit einer solchen Industrie, mit solchen Möglichkeiten, mit dem erfinderischen Geist einer Rasse, die fähig war, durch sein konstruktives Genie bereits heute wieder eine Handelsmarine zu haben, die zu den ersten der Welt zählt, kann schnell wieder ihren Erfindergeist für Rüstungszwecke umstellen.**

Was notwendig ist, ist der Wille der Völker, ihre Fähigkeiten und ihre Gaben in den Dienst des Friedens zu stellen. Für den Beweis des guten Willens zur Angleichung der Interessen führt Briand das englisch-französische Flottenkompromiß an. Wie der Reichskanzler, so wolle jeder die Abrüstung im Sinne des Artikels 8 des Paktes. Es wäre eine Entehrung für jeden, der sie nicht wolle. Was in diesem Artikel geschrieben sei, müsse durchgeführt werden, d. h. die Länder müssen ihre Abrüstung in Uebereinstimmung mit ihrer Sicherheit realisieren. Bereits jetzt sei ein großer Teil der Befürchtungen behoben; denn das Rüstungswettrennen sei endlich eingestellt. Die Völkerbundsversammlung dürfe es sich als Ehre anrechnen, daß der Abrüstungsgedanke immer mehr Gehalt gewinnt. Briand erinnerte in diesem Zusammenhang auch an die Arbeit des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, dessen Fernsein er unter dem Beifall der Versammlung bedauerte.

Schließlich ging Briand dann auf das Minderheitsproblem ein, um zu erklären, daß der Völkerbund diese heikle Frage bestimmt nicht in den Hintergrund treten lassen werde. Auf keinen Fall dürfe dieses heikle Problem zu Erschütterungen der Regierungen führen und die Arbeiten des Völkerbundes bedrohen.

Die Abrüstung, so schloß Briand, muß geregelt werden, und was im gegenwärtigen Augenblick zu regeln ist, kann und muß geschehen. Heute haben die Völker die Rüstungskosten bereits nicht mehr zu fürchten, aber die Atmosphäre der Sicherheit und des Friedens darf, wenn auf diesem Wege weitere Fortschritte gemacht werden sollen, nicht durch irgendwelche unbedachten propagandistische Aktionen gestört werden.

Die Rede Briands fand sehr lebhaften Beifall. Zahlreiche Delegierte beglückwünschten den französischen Außenminister. Bei der deutschen Delegation rührte sich nach dieser Rede verständlicherweise keine Hand. Auch bei verschiedenen anderen Delegationen, besonders bei denen der nordischen Länder, war kaum das Zeichen eines Beifalls zu entdecken.

Staatssekretär Schubert bei Briand

wtb. **Berlin**, 10. Sept. (Drahtb.) In Berliner politischen Kreisen hat die heutige Rede Briands zur Abrüstungsfrage, davon namentlich die Stellen, die sich auf Deutschland bezogen, lebhafte Ueberraschung und Erstaunen hervorgerufen. Nach Informationen aus Genf hat die deutsche Delegation heute abend eine Sitzung abgehalten. Außerdem hat Staatssekretär v. Schubert eine Unterredung mit Briand gehabt.

Das Befremden, das die Rede Briands in den Kreisen der deutschen Delegation hervorgerufen hat, geht vor allem darauf zurück, daß der französische Außenminister seine Angriffe gegen den Reichskanzler persönlich gerichtet hat. Das wird um so unliebsamer empfunden, als der Kanzler in seiner Rede vor der Bundesversammlung das Verfagen der Abrüstungsaktion des Völkerbundes ganz allgemein und objektiv dargestellt hat und sich dabei nicht etwa an die Adresse Frankreichs, sondern an die des Völkerbundes wandte. Auch hat der Reichskanzler keineswegs von dem doppelten Gesicht der französischen Politik gesprochen, sondern davon, daß es nicht verwunderlich wäre, wenn schließlich der Mann aus dem Volke dazu kommen würde, ein doppeltes Gesicht der internationalen Politik der Regierungen zu konstatieren. Man kann auch nicht verstehen, daß sich der französische Außenminister an den Reichskanzler als Vertreter einer Partei wandte, da der Reichskanzler zweifellos eine ganz andere Sprache geführt hätte, wenn er nicht in seiner Eigenschaft als Regierungschef gesprochen hätte. Die Ausführungen Briands werden übrigens nicht unwidersprochen bleiben. Wie zuverlässig verlautet, wird ein Mitglied der deutschen Delegation, vielleicht ein Parlamentarier, bei passender Gelegenheit von der gleichen Stelle aus vor der Völkerbundsversammlung auf die heutige Rede Briands antworten.

Uebrigens hat Briand heute abend bei einem Empfang der internationalen Presse sich große Mühe gegeben, den Eindruck seiner Rede abzuschwächen. Er betonte vor allem, daß es ihm vollkommen fern liege, aus den von ihm vorgetragenen Ausführungen eine gegen Deutschland und die Aufrichtigkeit seiner Politik gerichtete These aufzustellen.

Großes Eisenbahnunglück bei Brünn

Ein Schnellzug fährt auf einen Güterzug.

Zahlreiche Todesopfer.

wtb. **Prag**, 10. Sept. (Drahtb.) Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Brünn: In der Station Saitz bei Lundenburg ist heute nachmittag um 2 Uhr ein Schnellzug in voller Fahrt auf einen Güterzug aufgefahren. Beide Maschinen wurden schwer beschädigt. Drei Personenwagen des Schnellzuges wurden zertrümmert. Ein weiterer Wagen stellte sich quer über die Geleise. Die Zahl der Opfer läßt sich zur Stunde noch nicht genau feststellen. Der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges und der Heizer des Güterzuges sind tot. Der Lokomotivführer des Güterzuges konnte im letzten Augenblick von der Maschine springen und wurde schwer verletzt. Die Identifizierung der Toten ist sehr schwierig, da sie zum Teil verbrannt sind und bei vielen keine Personendokumente vorhanden sind. Viele Schwerverletzte wurden ohne Feststellung der Identität so rasch wie möglich in die Brünner Krankenhäuser und nach Lundenburg gebracht. Die Prager Abendblätter melden eine größere Anzahl von Toten.

Der verunglückte Zug ist der fahrplanmäßige, von Brünn um 1 Uhr mittags abgehende Wiener Schnellzug. Nach mehreren Meldungen wurden 17 Personen getötet, 25 schwer und 20 leichter verletzt. Das Unglück dürfte wahrscheinlich durch unrichtige Lage der Einfahrtsweiche verursacht worden sein. Unter den Opfern befinden sich nach einer Meldung des Prager Pressebüros auch zwei höhere Eisenbahnbeamte der Deutschen Reichsbahn und ein reichsdeutscher Kaufmann. Man nimmt an, daß unter den Trümmern des Zuges noch etwa 5 weitere Todesopfer liegen.

Panik auf einem Ausflugsdampfer

wtb. **Berlin**, 9. Sept. Der Ausflugsdampfer „Potsdam", der sich heute abend auf der Fahrt nach Potsdam befand, stieß in der Nähe der Pfaueninsel gegen eine Boje. Infolge der Erschütterung des Dampfers entstand unter den Fahrgästen eine große Aufregung. Der Dampfer geriet unmittelbar darauf auf Grund. Auf die Hilferufe der Fahrgäste eilte ein anderer Dampfer herbei und übernahm die Fahrgäste. Eine Frau erlitt bei dem Ueberbesteigen auf den anderen Dampfer einen Beinbruch. Vom Ufer aus hatte man in der Annahme, daß der Dampfer den Sinken nahe wäre, die Polizei alarmiert. Auch der Polizeipräsident Zörgiebel, dem man einen Dampferzusammenstoß gemeldet hatte, erschien an der Unglücksstätte. Ferner waren die Berliner Feuerwehren mit mehreren Wagen und auch das Rettungsamt mit Rettungswagen nach Potsdam geeilt. Die gesamten Hilfskräfte konnten bald wieder abrücken, nachdem sich die verhältnismäßige Harmlosigkeit des Unfalls herausgestellt hatte.

Schwere Dampferkollision bei Blankenese

wtb. **Hamburg**, 9. Sept. **Nach Beendigung des Feuerwerkes zum Schluß der Altonaer-Blankeneser Woche wurde auf der Elbe vor Blankenese der Dampfer „Königin Luise" der Ost-Linie von einem englischen Kohlendampfer an Steuerbordseite hinter dem Radkasten gerammt. Auf dem übervoll besetzten Dampfer „Königin Luise" entstand sofort eine große Panik. Viele Personen sprangen über Bord. Die „Königin Luise" wurde hinter dem Elb-Kurhaus Dockenhuden auf den Strand gesetzt. Nach einem Bericht des Altonaer Polizeipräsidiums sind keine Todesopfer zu beklagen.**

Neuwahlen zum Völkerbundsrat

China nicht wiedergewählt

wtb. **Genf**, 10. Sept. Der Antrag Chinas auf sofortige Wiederwählbarkeit in den Völkerbundsrat, der heute zu Beginn der Vormittagssitzung der Bundesversammlung zur Abstimmung stand, hat die nötige Zweidrittelmehrheit, d. h. die notwendigen 34 Stimmen, nicht auf sich vereinigen können und ist damit abgelehnt. Für den Antrag wurden 27 Stimmen, gegen den Antrag 23 Stimmen abgegeben. Sämtliche auf der jetzigen Bundesversammlung vertretenen Staaten einschl. China haben an der Abstimmung teilgenommen.

Die neuen Ratsmächte

Spanien für wiederwählbar erklärt.

wtb. **Genf**, 10. Sept. (Drahtber.) **Die Völkerbundsversammlung vollzog heute nachmittag in geheimer Abstimmung die Neuwahlen in den Rat. Anstelle Chinas, Columbiens und Hollands, deren Mandate am letzten Sonnabend erloschen sind, sind Spanien mit 46 Stimmen, Persien mit 40 Stimmen und Venezuela mit 35 Stimmen als neue nicht ständige Ratsmitglieder mit dreijährigen Mandaten gewählt worden. Von den übrigen Kandidaten, die Stimmen erhielten, konnte Norwegen die meisten, nämlich elf, auf sich vereinigen. Sämtliche 50 Delegationen haben an der Wahlhandlung teilgenommen.**

Nach den Ratswahlen sprach sich die Völkerbundsversammlung in einer zweiten Abstimmung mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit für die Wiederwählbarkeit Spaniens aus. Für den Antrag wurden 37 Stimmen abgegeben, gegen den Antrag 10 Stimmen. Die nötige Zweidrittelmehrheit betrug 32 Stimmen, da nur 47 Delegationen abgestimmt hatten. Mit diesem Ergebnis hat Spanien unter ausnahmsweiser Anwendung der Übergangsbestimmungen des Jahres 1928 das Recht erhalten, sofort nach Ablauf seines dreijährigen Mandats, das ihm die Völkerbundsversammlung heute nachmittag übertragen hat, für ein weiteres dreijähriges Mandat zu kandidieren, während normalerweise jedes ausscheidende nicht ständige Ratsmitglied erst nach Ablauf von drei Jahren wieder seine Kandidatur aufstellen kann.

Der spanische Botschafter in Paris Quinones de Leon dankte der Völkerbundsversammlung für die seinem Lande erwiesene Ehre, die man in Spanien zu würdigen wisse, und gleichzeitig dankte er Franco (St. Domingo), der zuvor namens der lateinamerikanischen Staaten die Wahl Spaniens begrüßt hatte. Hierauf wurde die Generaldebatte über den Jahresbericht fortgesetzt und sodann die Sitzung auf Dienstag vormittag vertagt. Der Präsident der Bundesversammlung hofft morgen vormittag die Generaldebatte abschließen zu können, so daß am Nachmittag die Versammlungsausschüsse mit ihrer Arbeit beginnen können.

Gemeinsame Rheinlandaussprache

Abschluß der Einzelgespräche.

wtb. **Berlin**, 10. Sept. (Drahtber.) Wie aus Genf verlautet, hat Reichskanzler Müller heute eine Besprechung mit dem italienischen Ratsbevollmächtigten Scialoja über die Räumungsfrage gehabt. Am Abend hatte der Reichskanzler auch noch eine Unterredung mit dem belgischen Außenminister Hymans, so daß damit die Reihe der Einzelbesprechungen über die Räumungsfrage abgeschlossen ist und Briand nun voraussichtlich für morgen die gemeinsame Konferenz einberufen wird. Die Unterredung zwischen Staatssekretär von Schubert und dem französischen Außenminister dürfte sich auf diese Frage bezogen haben.

Zusammenstöße bei einem Stahlhelm-Aufmarsch

wtb. **Berlin**, 9. Sept. Als heute nachmittag ein Trupp von Stahlhelmleuten mit Musik durch Oberschöneweide auf Köpenick zu marschierte, kam es zu einem Zusammenstoß mit politischen Gegnern, die den Zug der Stahlhelmer auseinanderzutreiben versuchten. Die begleitenden Polizeimannschaften mußten wiederholt eingreifen, um die Störenfriede zurückzuhalten, und von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Am Königsplatz wiederholten sich die Zusammenstöße zwischen Demonstranten und der Polizei, die wiederholt angegriffen wurde. Ein Polizist wurde zu Boden geschlagen und mit Fußtritten mißhandelt. Zwei Polizeibeamte waren gezwungen, je einen Schreckschuß abzufeuern. Im Zusammenhang mit den Zusammenstößen wurden acht Personen, darunter zwei Stahlhelmer, zwangsgestellt. Einer der Demonstranten wurde mit einer Kopfverletzung in ein Krankenhaus gebracht.

Nur noch zwei Wagenklassen

wtb. **Berlin**, 10. Sept. (Drahtber.) **Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird das Zweiklassensystem bei der Reichsbahn bestimmt am 7. Oktober eingeführt, zugleich mit dem Übergang vom Sommer- zum Winterfahrplan. Von diesem Zeitpunkt ab wird es also bei der Reichsbahn im allgemeinen nur noch eine Polsterklasse mit der Bezeichnung „2. Klasse" und eine Holzklasse mit der Bezeichnung „3. Klasse" geben. Die bisherige 1. Klasse wird nur in besonders wichtigen Schnellzügen, in den Fern-D-Zügen, in den F. F. D. Zügen und in Schlafwagen beibehalten.**

Keine Tariferhöhung bei der Reichspost

wtb. **Stuttgart**, 9. Sept. Auf Einladung der württembergischen Verwaltungsakademie sprach hier Staatssekretär Sautter vom Reichspostministerium über die wirtschaftlichen Probleme der Deutschen Reichspost. Gegenüber Gerüchten von einer neuen Tariferhöhung der Reichspost betonte Staatssekretär Sautter mit Nachdruck, daß, solange die jetzige Preisgestaltung bleibe, eine Erhöhung der Tarife der Reichspost nicht in Frage komme.

Kellogg ist verärgert.

wtb. **Newyork**, 10. Sept. Staatssekretär Kellogg traf heute nach Abschluß seiner Europareise wieder in Newyork ein. Bei seiner Ankunft wurde er von Pressevertretern gefragt, ob er den englisch-französischen Marinevertrag mit dem Antikriegspakt für vereinbar halte. Der Staatssekretär schien über diese Frage ärgerlich zu sein, erwiderte jedoch: Ja, ich glaube nicht, daß er den Pakt irgendwie berührt. Ich bin auch der Ansicht, daß ein Marinevertrag besteht. Beide Länder erklären, es bestände kein Vertrag.

Katastrophe beim Autorennen in Monza

Bisher 23 Tote

wtb. **Mailand**, 10. Sept. **Auf der Monza-Bahn fand am Sonntag das Automobilrennen um den großen Preis von Europa statt. Dabei streifte das Automobil Materassis, der mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 200 km fuhr, ein anderes Auto, stürzte und wurde in das Publikum geschleudert. 20 Personen, darunter Materassi, wurden getötet, 28 verwundet, darunter einige so schwer, daß bereits drei von ihnen gestorben sind.**

Zu dem furchtbaren Unglück auf der „Todesbahn" in Monza werden folgende Einzelheiten bekannt: Schon kurz nach dem Start der 22 Rennwagen setzte das Rennen mit einem sehr schnellen Tempo ein. Der bekannte italienische Rennfahrer Materassi, der auf einem „Talboot" fuhr, mußte bereits in der zweiten Runde einen Radwechsel vornehmen. Er konnte dann wieder aufholen und war bis zur 17. Runde, in der sich das Unglück ereignete, Fünfter. In der Lesmo-Kurve waren vier Rennwagen unmittelbar hintereinander in die lange Gerade vor den Tribünen eingebogen. Materassi fuhr mit einer Geschwindigkeit von etwa 180 km dicht hinter Foresti auf Bugatti, den er anscheinend überholen wollte. Plötzlich machte der Wagen Materassis einen Ruck nach rechts und kam dann ins Schleudern. Der schwere Wagen flog über ein drei Meter breites Rasenband über einen Drahtzaun und dann über einen drei Meter breiten Graben in die Zuschauer hinein, die in mehreren Reihen dicht gedrängt standen, um das Rennen aus nächster Nähe verfolgen zu können. Die Zuschauer wurden auf einer Strecke von 10 Metern wie Grashalme umgelegt. Beim ersten Aufschlag riß der Wagen ein tiefes Loch in den Erdboden, überschlug sich mitten unter den Zuschauern und wurde dann in den Graben zurückgeschleudert. Materassi wurde aus dem Unglückswagen herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf im Krankenhause starb. Bisher konnten noch nicht alle Opfer erkannt werden. Trotzdem das Unglück einen niederschmetternden Eindruck hinterließ und die Zuschauermenge durch andauernde Rufe die Einstellung des Rennens verlangte, wurde es fortgesetzt.

Bald darauf ereigneten sich zwei weitere Unfälle. Der französische Fahrer Biaquesbelair fuhr mit voller Wucht gegen einen Markierungsstein der Rennbahn, wobei die rückwärtige Achse in Trümmer ging. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer unverletzt. Dann erlitt der Fahrer Borzachini einen Unfall, der beinahe einen ebenso tragischen Ausgang genommen hätte wie der Materassis. An dem Rennwagen platzte ein Reifen; der Wagen schleuderte auf die Tribünen zu, konnte aber noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Wieder wurden „Genug"-Rufe" des Publikums laut. Die Rennen wurden jedoch zu Ende geführt. Der Sieger Chiron auf Talboot erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 158 km.

Schweres Grubenunglück in Ost-Oberschlesien

wtb. Kattowitz, 9. Sept. In den Abendstunden des Sonnabend ereignete sich auf einem Schacht der Cleophas-Grube bei Kattowitz ein schweres Grubenunglück. Bei einem außerordentlich starken Erdrutsch sackte eine Kohlenwand zusammen. Fünf Arbeiter wurden durch die herabfallenden Kohlen- u. Gesteinsmassen verschüttet. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnten nur zwei der Verschütteten lebend geborgen werden. Da die Einstürze der Kohlenmassen fortdauern und somit eine Weiterführung der Rettungsarbeiten unmöglich ist, hat man die Hoffnung auf Rettung der drei noch im Schacht eingeschlossenen Arbeiter aufgegeben.

Anderthalb-Millionen-Ertrag der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken. Der Vertrieb der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken u. Postkarten hat dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge einen Gesamtertrag von 1 518 000 RM. ergeben, der dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt werden konnte und im wesentlichen schon verteilt worden ist. Insgesamt sind 12 071 000 Stück Hindenburgmarken einschl. Postkarten abgesetzt worden.

wtb. Berlin, 10. Sept. (Drahtber.) Dr. h. c. Kurt Oskar Sorge, Ehrenpräsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, ist gestern abend gestorben.

wtb. Sofia, 9. Sept. Der Versuch Liaptscheffs, das Kabinett zu bilden, ist mißglückt. Liaptscheff hat heute abend dem König seinen Auftrag zurückgegeben.

Neues vom Tage

Tödlicher Unfall eines Berliner Justizrats.

In der Potsdamer Straße in Berlin wurde Sonntag abend der 60 Jahre alte Justizrat Arthur Rosenfeld beim Überschreiten des Fahrdammes von einem Straßenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er auf der Rettungsstelle starb.

Doppelmord eines Greises.

Eine furchtbare Bluttat ereignete sich am Sonntag in Penig bei Leipzig. Der 69 Jahre alte Rentner Ebersbach aus Nauenhof bei Leipzig erschoß seine Kusine, die 67 Jahre alte Frau Olga Halpych, und deren Tochter, die 38jährige geschiedene Frau Eckermann. Nach der Tat brachte sich der Mörder einen Kopfschuß bei, der ihn auf der Stelle tötete. Ebersbach, der zu der Tochter seiner Kusine in einem Liebesverhältnis stand, hat die Tat aus Eifersucht begangen.

Festnahme eines Schwerverbrechers.

Am Sonntag nachmittag gelang es der Kriminalpolizei auf dem Fußball-Sportplatz an der Heinitz-Grube in Beuthen den in der vorigen Woche unter abenteuerlichen Umständen aus dem Krankenhaus in Beuthen entwichenen Schwerverbrecher Grobara, der noch eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen hat und gegen den ein Verfahren wegen Totschlags an einem Bahnschutzbeamten schwebt, festzunehmen und in das Gefängnis einzuliefern.

Opfer einer unsinnigen Wette.

Mehrere junge arbeitslose Burschen in Osterfeld gingen eine Wette ein, wobei sich einer erbot brennend in den Kanal zu springen. Die Kleider des Arbeiters wurden von seinen Kameraden mit Petroleum überschüttet und angezündet. Sofort stand der junge Mann in Flammen und sprang in den Kanal. Mit sehr schweren Brandwunden wurde er aus dem Kanal gezogen und ins Krankenhaus transportiert. Seine beiden Kollegen sind verschwunden.

Kleine Chronik

Menschheitszahlen.

Im Jahre 1800 schätzte man die Bevölkerungszahl der Erde auf 775 Millionen, eine Zahl, die bereits 1900 auf 1564 Millionen stieg und 1925 auf 1864 Millionen angewachsen war. Eine genaue Feststellung des Anwachsens der Bevölkerungszahlen wird durch die auch heute noch nicht ganz behobenen Mängel, die sich bei solchen Zählungen notwendigerweise ergeben, stark eingeschränkt. Immerhin hat es, wie Dr. Leo Koszella im Septemberheft der „Bergstadt", der von Paul Keller herausgegebenen illustrierten Monatsschrift ausführt, den Anschein, als ob sich die Malaien am stärksten vermehr hätten, da ihre Zahl von 11 Millionen im Jahre 1800 auf 67 Millionen stieg. Eine Londoner Statistik unterscheidet 18 Völkergruppen, darunter die europäisch-amerikanische mit 658, die ostasiatische mit 576, die indische mit 317, die Neger mit 107 und die Orientalen mit 100 Millionen. Die europäisch-amerikanische zerfällt wieder in zwölf Gruppen. An der Spitze stehen die Germanen mit 250, denen die Romanen mit 207 und die Slaven mit 165 Millionen am nächsten kommen. Unter den Germanen führten die Angelsachsen mit 133 Millionen. Es folgen die Deutschen mit 99 Millionen (60 Millionen im Reich, 8 Millionen in den U.S.A., 6 Millionen in Oesterreich, 3 Millionen in der Tschechoslowakei und 22½ Millionen auf der übrigen Erde). Bei den Romanen führen die Spanier mit 65 Millionen (22 in Spanien und 43 Millionen in Südamerika). 85 Millionen von den 44 Millionen Franzosen wohnen in Frankreich, 3½ Millionen in Belgien. Der Rest in anderen Ländern. — Bei den Ostasiaten führen die Chinesen mit 430 Millionen, dann folgen Japaner und Koreaner. — Die 15½ Millionen Juden verteilen sich auf Nordamerika (3,750 Millionen), auf Polen (3 Millionen), Rußland (2,8 Millionen), Rumänien (800 000), Deutschland (600 000); 8½ Millionen wohnen im übrigen Europa, in Südamerika 108 000, in Asien 620 000, in Afrika 570 000 und in Ozeanien 24 000. — Von den anderen Gruppen verdienen höchstens noch die Indianer mit 14 Millionen und die Mongolen mit 3½ Millionen eine Erwähnung.

Der Durchschnittsdeutsche wird 60 Jahre alt.

Aus der neuesten Aufstellung des Statistischen Reichsamtes kann man ersehen, daß in den letzten Jahren in Deutschland die Menschen länger leben als vor dem Kriege. An Hand umfassenden Materials hat man herausgefunden, daß das Durchschnittsalter in den Jahren 1910 und 1911 in Deutschland sich auf kaum 50 Jahre belief. Zieht man in Betracht, daß 1870 das Durchschnittsalter mit 40 Jahren, zur Zeit Friedrichs des Großen mit dreißig, zur Reformationszeit mit fünfundzwanzig und unter den fränkischen Kaisern sogar nur mit 20 Jahren errechnet wurde, so kann man einen erfreulichen Aufschwung des Durchschnittsalters in Deutschland feststellen. Trotz der großen Kriegsverluste von 2 Millionen Menschen ist keine Lücke geblieben, ja sogar hat sich die Zahl der erwerbstätigen Männer, also der Fünfzehn- bis Fünfundsechzigjährigen, um 21 Proz. gehoben. Auch die Zahl der Greisen, also der Männer über 65 Jahre, hat sich um 26 Prozent verbessert. Dies ist ein erheblicher Aufschwung gegenüber dem Jahre 1911. Heute zählen in Deutschland zu den Greisen 11,8 Proz. der Gesamtbevölkerung. Das Statistische Reichsamt schätzt nun, daß diese Zahl sich in den nächsten Jahrzehnten nahezu verdreifacht haben müßte, so daß also in fünfzig Jahren 8,5 Millionen Deutsche über fünfundsechzig Jahre alt sein werden gegenüber dem heutigen Stand von 3,5 Millionen. Durch diese Aufstellung wird das böse Schlagwort von der „Degeneration der Rasse" glänzend ad absurdum geführt!

Gespenster contra Wohnungsamt.

Die Tatsache ist nicht zu leugnen, in dem idyllischen Salzburg geht ein Geist um! Er rasselt zwar nicht schauerlich mit klirrenden Ketten, er tritt auch nicht am mondüberstrahlten Kreuzweg einsamen Wanderern mit dem eigenen Schädel unter dem Arm entgegen, er verschmäht auch das in seiner Zunft so beliebte und höchst dekorative Leichentuch, aber er macht sich doch sehr unliebsam und störend um Mitternacht bemerkbar. Eigentümlich ist es, daß er seine Spuktätigkeit nur auf ein Haus, und zwar Moosstraße 22, und auch dort nur auf eine Wohnung, nämlich die des Ehepaares F., konzentriert hat. Beinahe allnächtlich, um die zwölfte Stunde, wenn anständige Gespenster sich auf Kirchhöfen oder unter dem Galgen versammeln, gehen seltsame Dinge im Hause Moosstraße 22 vor. Unheimliche Geräusche ertönen, Flüstern wurde hörbar, schwere Möbelstücke wurden im Nebenzimmer gerückt, und manchmal prasselte ein förmlicher Steinhagel gegen die Fenster der Wohnung. Gegen Ende der vorigen Woche legte sich das Gespenst besonders scharf ins Zeug. Zwei Fensterscheiben, ein Wandspiegel und mehrere Möbelstücke wurden durch geheimnisvolle Steinwürfe völlig zerstört. Nun rief das Ehepaar F. die Polizei, die sich nachts auf die Lauer legte. Als der „Geist" wieder erschien und man seine Umrisse im Dunkeln auftauchen sah, rief man ihn an. Seine Antwort war, daß er eine Steinkanonade auf die Polizisten eröffnete und hierbei einen Gendarm am Kopf verletzte. Es entspann sich eine aufregende Verfolgung, dem „Gespenst" gelang es jedoch, unerkannt in die „vierte Dimension" zu entkommen! Bisher konnte man des Ruhestörers und Unfugmachers, denn um einen solchen handelt es sich natürlich, nicht habhaft werden. Man glaubt jedoch, es mit einem Reflektanten auf die Wohnung des Ehepaars F., die diesem erst kürzlich vom Wohnungsamt zugesprochen war, zu tun zu haben. Das Haus wird nach wie vor scharf beobachtet und man hofft bald des Pseudo-Geistes, der sich mit diesen billigen Mätzchen eine Wohnung verschaffen möchte, habhaft zu werden.

Der weise Saphir

Eine schöne Antwort erteilte einmal der Humorist Saphir an zwei Abonnentinnen, die fragten: „Wir streiten uns, ob es heißt: „Ich habe Ihnen gewunken" oder „Ich habe Ihnen gewinkt."

Die Antwort lautete:

„Weil gar zu schön im Glas der Wein geblunken,
Hat sich der Hans dickvoll getrinkt;
Drauf ist im Zickzack er nach Haus gehunken
Und seiner Grete in den Arm gesinkt.
Die aber hat ganz zornig abgewunken
Und hinter ihm die Türe zugeklunken."

*

Saphier besaß in Wien ein Haus, dessen zweiter Stock an einen Offizier vermietet war. Dieser wollte gern den Kontrakt lösen, ohne den Kündigungstermin abzuwarten. Saphir erklärte, er werde darauf eingehen, wenn der Mieter imstande sei, ihm sein Anliegen brieflich in einem Wort mitzuteilen.

Der Brief traf ein und enthielt das einzige Wort: Judicium (Jud, i zieh um).

Saphir antwortete ebenso kurz: Officium (O Vieh, zieh' um).

*

Saphir hatte eine fast unleserliche Schrift. Er selbst schrieb einmal darüber einer Dame: „Wenn Sie meine Schrift nicht lesen können sollten, so gedulden Sie sich, bis ich selbst komme; ich bringe Ihnen zu diesem Behuf meinem Setzer aus der Leopold Grundschen Buchdruckerei mit, den einzigen Menschen auf Erden, der meine Schrift lesen kann. Ich vertraue Ihnen im folgenden Staatsgeheimnis an: Ich und mein Setzer, wir werden, als seit vielen Jahren wundersam zusammengewachsen, in die Industrie-Ausstellung geschickt als ein Wunderfabrikat. Ich kann ohne ihn nicht leben, denn niemand sonst kann meine Schrift setzen, aber auch er kann ohne mich nicht leben, denn der gute Mann kann gar keine andere, ordentliche Schrift mehr lesen oder setzen. Wir müssen miteinander sterben, und auf unserm Grabstein wird zu lesen sein:

Hier liegt ein Paar ganz wunderlich,
Der eine setzte, was der andere schrieb.
O Himmel, rechne es ihnen nicht böse an,
Sie haben's beide nicht gern getan.

Aus dem Septemberheft von Paul Kellers Monatsschrift „Die Bergstadt". (Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1. Monatlich 1,50 RM.)

Das Verhältnis des Deutschen zur bildenden Kunst kennzeichnet treffend in einer feinen, liebevoll eindringlichen Studie über den Maler Carl Brechen im Augustheft des „Kunstwart" (Verlag Georg D. W. Callwey-München), das auch zwei Werke des Künstlers wiedergibt, Walther Unus, wobei er u. a. schreibt: „Die Deutschen, die der Musik so unmittelbar gegenüberstehen, brauchen in der bildenden Kunst immer wieder eine Brücke, auf der sie zur künstlerischen Form kommen wollen. Sie schnallen sich in intellektuelle Vorurteile wie in eine steife Rüstung, statt sich einfach hinzugeben. Sie trauen weder ihrer Sinnlichkeit noch ihrem Geschmack das geringste zu. Hundert Jahre lang sind alle Disziplinen zu Hilfe gerufen worden: Philosophie und Geschichte, Ethnologie, Literatur, Anekdote, zuletzt gar Mathematik. Daß ein Künstler, mit seinem Können von der Natur alleingelassen, etwas Wichtiges sagen könnte, ja, daß das künstlerisch Wichtige überhaupt nur auf diese Weise zutage kommen kann, — solche Naivität konnte man in Deutschland nicht aufbringen. Darum mußte Blechen zugrunde gehen."

Der Löns-Gedenkstein auf dem Tönsberge zu Oerlinghausen

Am vergangenen Sonntag, nachmittags, fand die Einweihung des Löns-Gedenksteines auf dem Tönsberge zu Oerlinghausen statt. Es war ein schöner Septembertag. Von fern und nah waren viele herbeigekommen, um der Feier beizuwohnen. Sogar aus dem äußersten Norden und Osten des Landes waren sie zu uns geeilt!

Zur Einleitung der Feier sang der Männergesangverein „Eintracht" Oerlinghausen das Lied „Alle Birken grünen in Moor und Heid" (Ein leises Lied). Darauf nahm Rechtsanwalt Sonntag-Detmold das Wort zu der Weihe- und Gedenkrede, die wir nachfolgend wiedergeben und die (gekürzt) etwa folgendermaßen lautete:

Mein Herz singt ein leises Lied. So klang die Weise. Mit reiner Kinderseele singt der Dichter: Es ist ein leises Lied. Wir sehen ihn beinahe vor uns. Er kann auch hier gesessen haben. Gerade dies Fleckchen ist so recht dazu angetan, darüber nachzudenken. Jetzt besinnt sich das deutsche Volk, was es an Löns verloren hat. Aber wir sind heute nicht die einzigen, die sich zusammenfanden, um Löns einen Gedenkstein zu setzen. Im Münsterlande wird heute auch ein Stein geweiht; vielleicht auch in dieser Stunde. Im Osten Deutschlands wurde Löns geboren. Er studierte Medizin und Naturwissenschaft. Doch das gefiel ihm nicht. Da regte sich das deutsche Schrifttum. Er ging zum Zeitungsfach über. Dann bekam er Heißhunger nach dem Heideland. 1914 überraschte ihn der Krieg. Löns hat sich als ungedienter Landsturmmann zur Verfügung gestellt und zog ins Feld. Sein Kamerad neben ihm erzählt: Wenn Löns bei uns war, hatten wir kein Heimweh. Wenn eine Granate bei uns einschlug, war er nur so lange ruhig, bis die Detonation vorüber war. Am 26. September 1914 fand er in Frankreich den Tod. Löns sollte den Sturmangriff nicht mitmachen. Aber er wollte es. Sein Kompagnieführer gab nur widerwillig seine Einwilligung dazu. Am frühen Morgen des genannten Tages traf ihn die feindliche Kugel und verwundete ihn tödlich; sie durchbohrte das Herz. Spät am Abend haben ihn die Kameraden geholt. Es ist etwas sonderbares, daß sich um Löns die deutsche Jägerwelt schart. Löns war kein großer Jäger. Er wollte es auch nicht sein. Seine ersten Jugenderinnerung bestand darin, daß er grüne und rote Käfer sammelte. Löns war kein Schießer, kein Jäger im landläufigen Sinne. Er liebte die Natur. Er war nur äußerlich Jäger. Wenn Sie wissen wollen, was Löns vom Jagen hielt: Jagen ist pürschen .... Ich möchte doch widerrufen, was ich sagte. Er war doch ein Jäger. Ein wahrer Jäger muß sein, wie Löns war. Wir wollen uns klar machen, was er für Deutschland war. Als Mensch und Dichter müssen wir ihn betrachten. Es war ein großer Mensch und gewaltiger Dichter. Eine Kampfnatur war er. Er selbst sagte wörtlich: Ich will leben und kämpfen, lieben und hassen. Unter Donner und Blitz möchte ich sterben. So ist ihm beschieden gewesen. Er setzte sich ein für das Niedersachsentum, obwohl er diesem anfangs feindlich gegenüberstand. Seine Ueberzeugung hat er mit dem Tode besiegelt. Er kämpfte für die Idee des Niedersachsentums. Angst kannte er nicht. Er wollte den Krieg erleben, wollte am liebsten Mann gegen Mann kämpfen. Ja, Sehnsucht nach dem Kampfe hatte er. Darum gehört uns Löns. Die Politik ist ihm stets gleichgültig gewesen, an Parteien hatte er kein Interesse. Auch als Zeitungsmann ging er immer seiner Idee nach. Er wollte für sein Vaterland nur alles Gute und Beste. Wir können den Dichter nicht verstehen, wenn wir den Menschen nicht begriffen haben. Die Probleme der Ehe hat Löns nicht lösen können. Das hat man ihm verschiedene Male zum Vorwurf gemacht. In seinen Ehen hat er schwer gerungen. Fast wäre er damals verloren gegangen. Durch eine weiche Frauenhand aber wurde er langsam wieder der, der er war. Nur wer den Menschen versteht, kann den Dichter begreifen. Ich kann Sie nicht einführen in die Herrlichkeiten Löns', ich kann nur darauf hinweisen. Kaufen Sie Bücher und lesen Sie! Es ist eine Kostbarkeit. Schüler müßten sie in in den Schulen lesen, soweit sie dafür reif sind. Was dauernden Wert hat, ist nicht verloren gegangen. Heute werden ihm Kränze und Blumen mit Recht dargebracht.

Der Vorsitzende des Lippischen Jägervereins legte am Gedenkstein einen Kranz nieder mit Worten der Verehrung für Löns.

Darauf sang der Männergesangverein „Eintracht" das Lönslied „Abschiedsstrauß".

Bürgermeister Reuter dankte dem Lippischen Jägerverein dafür, daß dieser den Tönsberg ausgesucht hätte. Dank sagte er auch Herrn Rechtsanwalt Sonntag für die Weiherede. In einfacher und würdiger Form sei das Denkmal errichtet. Die Wanderer, die den Stein vom Kammwege aus erblickten, würden schnell mal heruntergehen und sehen, was der Stein zu sagen hätte. Sie würden nur ein Wort finden (Löns) und mit der Natur Zwiesprache halten und mit einem Lönsliede würden sie weiterziehen. Bürgermeister Reuter übernahm dann das Denkmal in die Pflege der Stadt. Es solle uns allen eine heilige Stätte sein.

Namens des Niedersächsischen Jägerbundes wurde von Herrn E. Löns aus Hannover, einem Bruder des Dichters, ein Kranz niedergelegt.

Damit hatte die schlichte Feier- und Weihestunde ihr Ende erreicht. Abends fand im Rathaussaale eine Lönsfeier statt, die einen schönen Verlauf nahm. Wir berichten morgen hierüber.

Teun Arnfest!

Grautemad sprett.

Knechte, Mekens, Arböggeslul
Olle dä jeu dann un wu?
ösk hät hulpen, swöt mol still
un hort, wat ek jük söggen will.

Weu stoht niu an des Sommersrand
un öbberkeukt naumol dat Land,
wu weu seu menchen Drüppen Sweit
vergotten hät, in läster Teut.

Dat Kauern was up eumol röup,
dau heut et för den Biuern, gröup,
da deu euft niks verderben kann.
Weu mosten olle düht herran.

Dat wassen Hastebassen, Ren'n,
dat weu ösk kium verhalen kön'n.
Den gaffet Sunnenscheun, denn Rehn.
Keun Dag-ging ohne Sorgen hen.

Niu es vandage dä läste Rest
infohrt, un an den Arn-Fest
gehort sök, dat man drinkt un et
un olle Arbeut ganz verget.

Dä Schuin'n sit stoppet vul, dä Buch,
bet boben anne Julenflucht.
Hät man mol seune Arn sohn,
wo olls mitenanner geut gerohn?.

Dä Arnkranz hengt vör dä Dür,
niu sin weu olle auk dofür,
dat nau dat Leus upt beste sellt
un auk dat Kauern düget gölt.

Denn hät dä Biuer Braud und Geld
denn hättet auk dä ganze Welt,
un litte Naut in sworen Töhn,
weu mötda olle unner löhn.

Dorüm will weu vandage frauh
un lustig söhn un wünsken nau
dat düssen Hiuse niu hinfort
auch veuder keun Mallör passort.

Mag Glück und Segen, Riuh un Frie
doinne hersken. Sluß domie!
Ek wol mant kleus nau eben frohn
drü'weu denn niu no Willbosen gohn?

F. W.

Ausflug des Vereins für Natur- und Heimatschutz

Am Sonnabendnachmittag veranstaltete der Verein für Natur- und Heimatschutz einen Ausflug nach Lipperode, Lippstadt, Stift Cappel. Etwa 20 Damen und Herren von Detmold und Horn hatten sich zur Teilnahme angemeldet, so daß das Gesellschaftsauto bis auf den letzten Platz besetzt war. Ueber die Kl. Egge und Paderborn trafen wir in Lippstadt ein und begaben uns zur Brauerei und Wirtschaft Tannenbaum, wo uns, schon auf lippischem Boden, im herrlich kühlen Garten auf Veranlassung des Herrn Pastor Hülsemann köstlicher Kaffee und Kuchen erwarteten. Nach einer Wanderung über das Bellevuewäldchen und den Lippedeich ging es zu den Resten der Burg, welcher das lippische Fürstengeschlecht seinen Ursprung und Namen verdankt. Wenn auch der Eindruck im allgemeinen war, daß Lippstadt und Umgegend ihre Reize haben, so begriff man doch, daß diese Stammburg zwar durch ihre Umgebung mit Gewässern und durch 5 Bastionen, die noch erkennbar sind, vorzüglich gesichert war, aber zu einer Residenz völlig ungeeignet ist.

Das Bonselsche Gasthaus in Lipperode, das mit seinen originellen Inschriften und einladenden kühlen Räumen auf 3 Jahrhunderte zurückblickt, in welchem unzählige Male fremde Kriegsvölker in der Gegend übel hausten, wird von Lippstädtern viel besucht. Dort stand auch das Auto bereit, uns nach Stift Cappel zu befördern. Hier bewunderten wir zuerst ein Naturdenkmal, dessen Erhaltung den Verein schon beschäftigt hat, nämlich eine schattige Allee von anderthalb Hundert schlangengewachsenen, kernigen, alten Eichen, dann die uralte Kirche, wozu Herr Pastor Hülsemann die Erklärungen gab. Und endlich die Abtei mit dem ehrwürdigen, z. T. erhaltenen Kreuzgang. Frau Dechantin v. Rheden hieß uns willkommen. Ueber die Abteiwohnung und viele darin befindlichen Oelbilder von Aebtissinnen und Fürstlichkeiten wußte Herr Professor Hesselbarth, der sie einmal bewohnt hat, mancherlei zu erzählen. Er führte die Gesellschaft, welche sich von Stift Cappel nur ungern trennte, zuletzt in Lippstadt in die Stiftsruine u. die Gr. Marienkirche, auch Marktkirche genannt, die noch in die Gründungszeit der Stadt (1178 durch Bernhard II.) zurückreicht. Der Gründer Lippstadts nämlich, welcher später im Einvernehmen mit seiner Frau ins Kloster ging und zuletzt sogar Bischof von Riga wurde, hat die Kirche noch geweiht. Romanisch angefangen, ist sie durch Aenderung im Bauplan und durch Umbau, namentlich des Chores, zu einer hellen und geräumigen gothischen Hallenkirche geworden.

Andere Sehenswürdigkeiten Lippstadts kamen bei der Kürze der Zeit nicht mehr in Betracht. Man begab sich also zu einem stärkenden Trunk in den lippeumflossenen Tivoligarten. Daselbst fand auch der Dank an die schon genannten Herren sowie Herrn Bödeker von der Detmolder Taubstummenanstalt, welcher die hochbefriedigende Fahrt zustande gebracht hat, lebendigen Ausdruck. Die Rückfahrt nach Horn und Detmold verlief in dem von sicherer Hand gesteuerten Auto unter fröhlichen Gesängen ganz nach Wunsch, und man trennte sich in der Ueberzeugung, daß es nicht die letzte Veranstaltung des Vereins in dieser Art sein wird.

Ab 1. Oktober gilt eine neue Eisenbahnverkehrsordnung

Verschiedene neue Bestimmungen für den Personenverkehr.

Bis jetzt galt auf den deutschen Eisenbahnen noch immer die alte Eisenbahnverkehrsordnung vom Jahre 1908. Die Nachkriegszeit mit ihren oft grundlegend veränderten Verkehrsverhältnissen, dann aber auch die Bestimmungen des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-, Personen- und Gepäckverkehr, dem auch Deutschland im Jahre 1927 beitrat, haben eine Modernisierung unserer Eisenbahnverkehrsordnung notwendig gemacht. Am 1. Oktober werden nun die neuen Bestimmungen in Kraft treten. Sie bringen auch für den Personenverkehr einige Aenderungen, deren Kenntnis für den Reisenden wichtig ist.

In der neuen Verkehrsordnung wird nicht mehr von Fahrkarten, sondern nur noch von Fahrausweisen gesprochen, denn es gibt jetzt auch Fälle, z. B. bei Begleitern von Schwerkriegsbeschädigten, in denen bei freier Beförderung ein Ausweis notwendig ist. Da bei den gefestigten wirtschaftlichen Verhältnissen mit häufigen Veränderungen der Fahrpreise in Zukunft kaum zu rechnen ist, wird die im Jahre 1917 aufgehobene Bestimmung, nach der die Fahrpreise aus dem Tarifauszug der Eisenbahn unmittelbar hervorgehen müssen, wieder eingeführt. Allerdings wird man sich bei den Angaben nur auf die hauptsächlichsten Reiseverbindungen beschränken. Wer darüber hinaus Auskunft über den Fahrpreis für bestimmte Strecken wünscht, erhält an den Fahrkartenausgaben der Bahnhöfe wie in den Reisebüros näheren Bescheid. Im übrigen sollen die Fahrkarten wieder wie früher den Fahrpreis aufgedruckt erhalten und außerdem angeben, ob die Benutzung verschiedener Wege bzw. Beförderungsmittel gestattet ist. Um das reisende Publikum über Aenderungen im Fahrplan zu unterrichten, sollen von nun an entsprechende Bekanntmachungen rechtzeitig auf den Bahnhöfen ausgehängt werden. Darüber hinaus ist das Zugpersonal verpflichtet, im Zuge selbst Auskunft über Reiseverbindungen zu erteilen.

Wer in Zukunft sich ein Abteil reservieren lassen will, muß seinen Wunsch mindestens eine Stunde vor Abfahrt des Zuges (bisher eine halbe Stunde vorher) anmelden. Die Bestimmungen über die Platzbelegung in den Abteilen sind bestehen geblieben, d. h. also, ein Platz gilt nur dann als belegt, wenn er durch ein Gepäckstück oder durch ein Garderobestück gekennzeichnet ist. Für den Fall, daß man wegen Ueberfüllung des Zuges oder aus anderen Gründen keinen Platz in der Klasse, für die man einen Fahrausweis besitzt, erhalten kann, ist im wesentlichen die gleiche Regelung wie bisher getroffen, jedoch ist der Zugschaffner nach der neuen Eisenbahnverkehrsordnung ausdrücklich verpflichtet, dem Reisenden dann einen Platz in der nächsthöheren Klasse anzuweisen. Frauenabteile gibt es vom Oktober ab nur noch, wenn ein wirkliches Bedürfnis dafür besteht. Es wird also nicht mehr vorkommen, daß Frauenabteile leer oder nur teilweise besetzt sind, während der übrige Teil des Zuges überfüllt ist. Der Schaffner kann jetzt in solchen Fällen auch männlichen Reisenden Plätze in Frauenabteilen anweisen. Nichtraucher-Abteile müssen in sämtlichen Klassen geführt werden. Sofern in einem Zuge nur ein Abteil 2. oder 3. Klasse vorhanden ist, darf nicht geraucht werden. Andererseits aber ist die Bestimmung der alten Verkehrsordnung, nach der man Abteile und Seitengänge von Nichtraucher-Wagen nicht mit brennenden Zigarren, Zigaretten usw. betreten durfte, gestrichen worden. Manche Unzuträglichkeiten, die sich in den letzten Jahren gerade infolge dieser für Raucher recht harten Bestimmung ergeben haben, werden in Zukunft erfreulicherweise vermieden werden. Hunde dürfen fortan auch nicht mit in den Speisewagen genommen werden — bisher bestand das Verbot nur für Schlafwagen — und in die übrigen Abteile, die nicht ausdrücklich als „Abteil für Reisende mit Hunden" gekennzeichnet sind, ist die Mitnahme von Hunden nur gestattet, wenn die Mitreisenden keinen Widerspruch erheben.

Als Reisegepäck sind — im Gegensatz zu früher — Gegenstände aller Art zugelassen, sofern sie in Reisekoffern, Körben, Taschen, Säcken oder in sonstiger Weise verpackt sind. Motorradfahrer werden es als große Erleichterung empfinden, daß sie jetzt nicht mehr die Tanks vor der Aufgabe vollständig entleeren müssen. Für die Mitnahme von Handgepäck sind lediglich die Bestimmungen (Schußwaffen usw.) verschärft worden. Die einzelnen Reise-Gepäckstücke müssen deutlich mit Namen, Wohnung und Wohnort, Versand- und Bestimmungsbahnhof gekennzeichnet sein; ist dies nicht der Fall, so können sie zurückgewiesen werden. Die Zollabfertigung wird in Zukunft — wenn der Reisende nicht selbst dafür sorgt — von der Eisenbahn gegen Erstattung der Gebühren und Auslagen veranlaßt werden. Nimmt man bereits aufgegebenes Gepäck wieder zurück, so erhält man die bezahlte Gepäckfracht erstattet, lediglich 50 Pfg. werden als Gebühr abgezogen. Die Gepäckträger müssen nach der neuen Verkehrsordnung eine gedruckte Dienstanweisung mit Gebührentarif bei sich tragen, die sie auf Verlangen vorzuzeigen haben. Neu ist die Bestimmung, daß sie beim Empfang des Gepäcks dem Reisenden eine Marke mit ihrer Nummer geben müssen.

Von Wichtigkeit ist noch die Bestimmung in der neuen Verordnung, daß die Warteräume auf Bahnhöfen mit geringem Verkehr erst eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges geöffnet zu werden brauchen. Für große Bahnhöfe hat man es bei der bisherigen Frist von einer Stunde belassen.

Aus dem Vereinsleben

Der Verein der Sachsen und Thüringer hält heute abend 8½ Uhr eine Versammlung im Gasthof zum grünen Jäger ab.

Ausflug des naturwissenschaftlichen Vereins

Als im vergangenen Winter Prof. Langewiesche-Bünde im Verein einen Vortrag über die beiden letzten Schlachten zwischen Armin und Germanicus hielt, wurde beschlossen, die Oertlichkeit der Schlachten unter Führung des Redners zu besichtigen. So führte uns ein Personenauto am letzten Sonntag früh zu den Schlachtfeldern, die durch neuere Untersuchungen als gesichert gelten können. Ueber Salzuflen und Vlotho ging die Fahrt nach Hausberge, wo der Führer zu uns stieß. Unterwegs wurde bei Holtrup, 6 Kilometer südlich der Porta, eine Burganlage besichtigt, die unter dem Namen der Römerinsel in der Literatur bekannt ist und im Pfarrgarten unterhalb der Dorfkirche liegt. Ein runder Erdhügel von etwa 20 Meter Durchmesser ist von einem breiten Wassergraben umgeben, das ist alles; man weiß nichts von der Burg, ausgegraben ist sie noch nicht. Man zählt sie zu der Gruppe von Burgen, die Schuchhardt Turmhügel nennt und auf die Normannen zurückführt. „Es ist Brauch der Reichen und Edelleute", heißt es in einer alten Darstellung, „einen möglichst hohen Hügel aufzuwerfen, ihn an seinem Fuße mit einem breiten und tiefen Graben zu umziehen und an seinem inneren Rande eine mauerartige starke Palisadenwand zu errichten, und zwar womöglich mit Türmen. In der Mitte dieser Umwehrung oben auf dem Hügel erbauen sie dann ein Haus oder einen Turm, zu dessen Pforte man nicht anders als auf einer Brücke gelangen kann, die, am äußern Grabenrande beginnend, den Graben überschreitet und dann auf doppelte oder dreifache Joche gestützt den Hügel hinaufführt." Eine ähnliche Anlage gibt es bei Driburg, die Gräfte genannt, und bei Pyrmont auf dem Königsberge, wo statt des Wassergrabens ein Trockengraben vorhanden ist. Dieser Burgentypus gehört dem 10. und 11. Jahrhundert an. Von Hausberge gings dann zu Fuß zum Nammer Lager, einer Wallburg auf dem Höhenrücken östlich vom Jakobsberge und der Porta. Den Südrand bildet der klippenartige Steilabhang. Am stärksten befestigt ist die Ostfront, weil sie im leichtesten angegriffen werden kann. Hier liegt hinter dem starken Außenwall mit Graben in 10 Meter Entfernung noch ein zweiter Innenwall. Beide Wälle heben sich deutlich im Waldboden ab. Das Lager ist 80 Hektar groß; da drei Bäche darin entspringen, war es auch mit Wasser versorgt. Man bringt es mit den Schlachten des Jahres 16 in Verbindung und sieht es als Sammelplatz der Germanen an. Als wir weiter auf Nammer zu gingen und aus dem Walde traten, konnten wir das Gelände der ersten Schlacht, bei Idistaviso, sehr schön übersehen: Links der Weserlauf, den Germanicus überschreiten mußte, vor uns vorn eine Wiesenniederung, die damals sicher sumpfig war, nördlich davon der Wald zum Sandforde, und dahinter wieder eine flache Flußniederung, jenseits der weit ausgedehnte Schaumburger Wald. Durch den Wald zum Sandforde führt von Minden her nach Bückeburg und weiter über Hildesheim zur Elbe der uralte Hellweg zum Sandforde. Auf ihm wollte Germanicus zur Elbe vordringen; daran hinderte ihn Armin durch die Schlacht bei Idistaviso, die ein Pyrrhussieg der Römer war. Im einzelnen konnte die Entwicklung der Schlacht im Gelände verfolgt werden. Moltke hat einmal gesagt, die Oertlichkeit sei das Einzige, was von einem Ereignisse wie einer Schlacht zurückbleibe. Das sagt auch, daß man auf Grund der Oertlichkeit und der geschichtlichen Nachrichten über den Verlauf das Ereignis wieder rekonstruieren kann; das geschah durch unsern Führer in vorzüglicher Weise. Das Auto brachte uns dann zu der Klus, einem Gasthause im Sandfordwalde, in dessen Nähe noch ein 400 m langer Sperrwall sich im Walde entlang zieht, der diesen wichtigen Durchgang sperren sollte und vielleicht zu der Schlacht in Beziehung steht. (Den Namen Idistaviso findet Langewiesche in dem Namen des Dorfes Evesen wieder, zu dem er „idist" als Superlativ eines altdeutschen Wortes setzt.) Auf dem Hellweg ging die Fahrt weiter nach Petzen. Das Dorf hat eine alte, ehrwürdige Kirche. Am Turme ist ein merkwürdiges Relief in etwa 12 Meter Höhe angebracht, das von einem benachbarten Adelsgute (Haus Ahrens) stammen soll. In dem Wegweiser durch die Gegend von Eilsen von Wilhelm Strack (Lemgo 1817) findet sich nach Aufzeichnung des Predigers Holzapfel zu Petzen eine Zeichnung wiedergegeben, die später in andere Bücher übergegangen ist, u. a. auch in die Sammlung „Westfälische Sagen" von Dr. Paul Zaunert (Verlag Diederichs, Jena), S. 152. Auf der Zeichnung steht man einen altarähnlichen Tisch, darauf einen Eber mit starken, langen Borsten, rechts einen Mann, links eine Frau, welche knieen und beten. Das Ganze unter einem Halbkreisbogen und darüber mitten und links je eine Halbkugel an der Turmwand. Darunter steht: Monument aus dem Heidentum. Als solches hatte auch Direktor Teudt das Bild in letzter Zeit für seine Ideen verwertet und in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Die Skulptur ist nicht groß, nur etwa 1 m lang; da sie außerdem teilweise mit Efeuranken überzogen war, war ein deutliches Erkennen vom Boden aus sehr schwierig. Trotzdem erkannte man bald, daß die beiden Figuren rechts und links nicht knieen, sondern stehen, und daß nicht „ein goldborstiger Eber", sondern eine menschliche Figur auf dem Tische in der Mitte dargestellt ist. Das erregte natürlich allgemeines Staunen, und um zu voller Klarheit zu gelangen, wurden die Efeuranken von einem Turmloch aus entfernt; dann stiegen mehrere Herren nacheinander auf Leitern zu dem Bildwerke heran, fanden das bisher Erkannte bestätigt und stellten fest: Die mittlere Figur ist ein Heiliger, mit Heiligenring, mit dem Bischofsstab in der Rechten, mit einem unerkennbaren kubischen Gegenstand in der Linken; er liegt auf der rechten Seite; es scheint, daß er von der Person zu seinen Füßen in ein Grab gelegt werden soll; die Person zu seinen Häupten trägt einen Weihwedel. — Unfaßbar war allen, die diese Sensation erlebten, wie von dieser Skulptur eine so irreführende Zeichnung hergestellt werden konnte. Die Sache verdient jedenfalls eine gründliche Nachprüfung. Es soll allerdings bemerkt werden, daß anwesende Leute des Ortes sagten, im Innern der Kirche sei noch ein anderes Bild, das aber übertüncht sei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auf diesem Bilde die Zeichnung Stracks zu finden ist; aber wahrscheinlich ist es nicht, weil die beiden Halbkugeln, die auf der Zeichnung zu sehen sind, neben der Skulptur am Turme sich finden, wenn auch nicht genau an der Stelle, wo sie in der Zeichnung stehen. Es ist nun natürlich ausgeschlossen, in diesen Halbkugeln Symbole von Sonne und Mond zu sehen. Die Halbkugeln sind in Wirklichkeit die abgerundeten Enden von Säulen, die in die Mauer eingelassen sind. — Unsere Fahrt ging weiter nach Norden zum Ort Leese, zwischen Weser und Lokkum. Dort hat man jetzt den Grenzwall gefunden, den die Angrivarier gegen die Cherusker errichtet hatten. Hier hat die zweite Schlacht des Jahres 16, zugleich die letzte zwischen Armin und den Römern, stattgefunden. Hier hatte Armin seine zwar geschlagenen, aber nicht vernichteten Truppen aufs neue gesammelt und aufgestellt: der Wall hat Schutz von vorn, die Weser von rechts, das Sumpfland von links. Vergebens rannten die Römer gegen den Wall, sie mußten zurück, und erst die Artillerie mußte den Wall unter Feuer nehmen; dann führte Germanicus selbst seine Garde vor, und nun wurde der Wall zwar erstürmt, aber der Sieg konnte nicht ausgenutzt weden: Germanicus zog ab, über die Weser zurück zur Ems, zum Rhein, die Römer gaben es auf, Germanien bis zur Weser oder gar bis zur Elbe zu unterwerfen. Nun standen wir an dieser historischen Stätte! Dort der unansehnliche breite Erdwall mit dem Entenpfuhl davor, das war der Ueberrest des Angrivarierwalles! Wir müssen ihn uns mehrere Meter hoch vorstellen, an der Frontseite mit Pfählen und Balken abgestützt, gleich einer hohen Holzmauer. Die Reste der Pfosten hat man bei der Grabung vor zwei Jahren im Boden nachgewiesen. — Weiter trug uns unser Wagen nach Lokkum. Kloster Lokkum mit seiner Kirche, seinem Laienrefektorium mit den Bildern Ed. v. Gebhardts, mit seinem Park und See und seiner alten Burg, der Lucca-Burg, die eine Viertelstunde vom Kloster inmitten der Wiesen auf einem runden Hügel liegt: das alles ist so reich an Schönheit und Erinnerung, daß man es kaum sagen kann. Noch eine kurze Fahrt zum Steinhuder Meer und ein kurzer Aufenthalt am See bei der sinkenden Sonne, und dann gings heimwärts über Stadthagen, Bückeburg, Porta, wo wir unsern Führer dankbar verließen; dann führte uns ein gütiges Mißgeschick des Autofahrers noch einmal ungewollt an eine historische Stätte: statt zur neuen Weserbrücke bei Vlotho, die wir auf der Hinfahrt passiert hatten, kamen wir zur Vössener Fähre, jenem alten Uebergangspunkt über die Weser, der in der alten Heerstraße vom Bielefelder Paß übers Wesergebirge liegt, auf der wir am Vormittag zum Nammer Lager gegangen waren. So war die Fahrt von Anfang bis zu Ende reich an geschichtlichen Eindrücken und Erinnerungen, daneben bot sie viel Schönes in Landschaft und Volksleben — im ganzen ein reiches Erleben.

H. Schwanold.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Nachbargebiete

Bielefeld, 10. Sept. **Beginn der Jubiläumsspielzeit des Stadttheaters.** Mit der Aufführung von Goethes Faust, erster Teil, bekundete das um sein Fortbestehen schwer ringende Stadttheater einen ernsten Lebenswillen, der trotz mangelhaftem Besuch zu gewissen Zukunftshoffnungen berechtigte. Im engsten, ja bisweilen primitivsten Rahmen halbdunkler Bühnenbilder mühte sich eine sorgfältig einstudierte Darstellung um die lebenatmende Verkörperung der jedem Deutschen wohlvertrauten Hauptgestalten der gewaltigen Tragödie, und wenn im einzelnen auch mancherlei nicht den gewollten Eindruck schuf, so war doch, wenn man auf das Ganze blickt, dieser erste Abend ein achtunggebietender, künstlerischer Erfolg. Heinz Bernecker, der auch für die Regie zeichnete, gab in der Rolle des Mephisto eine glänzende Probe seiner Charakterisierungskunst, Carl Wery befleißigte sich eifrig mit nicht immer gleichen, aber doch meist gutem Gelingen um die Verkörperung des Helden der Tragödie und Ilsabe Dieck gewann als „Gretchen" im Sturme die Herzen der Hörer. Mit ihrem urblonden Wesen und ihrer lieblich naiven Erscheinung zeichnete sie bis in den gutgläubigen, feierlich einfachen Ton und die kindlich unbefangenen Bewegungen hinein, das Mädchen aus dem Volke, das sich aus Bibel, Gottesdienst und Schule ganz unbewußt die Vorstellungswelt für alles Höhere und Bessere, das ihr vorschwebt, geholt hat. Wie in einem Kindertraum ging sie großäugig über die Menschen und über sich selbst staunend, durch die Tragik des Stückes hindurch, und umwob selbst das dürftigste Szenarium mit dem eigenartigen Zauber ihrer liebreizenden Persönlichkeit. Im ganzen also war die Darstellung an diesem Eröffnungsabend empfindungsstark und durchgeistigt, obschon ihr Hauptmerkmal und ihr Haupterfolg letzten Endes doch eine eminent Goethesche Angelegenheit blieb.

Minden, 10. Sept. **Schwere Verkehrsunfälle.** Ein mit 2 jungen Leuten besetztes Auto rannte nachts in einer starken Kurve bei Alswede durch den Straßengraben gegen einen Baum und prallte in den Graben zurück. Einer der beiden Insassen, ein hiesiger Handlungsgehilfe, erlitt einen Schädelbruch und mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. Der Führer wurde leicht verletzt. — Ein von Bückeburg kommender Kraftwagen wollte bei Rotthorn über die Gleise der Kleinbahn fahren, als der Zug herankam. Das Auto rannte gegen die Lokomotive und wurde erheblich beschädigt. Personen nicht verletzt. — Bei Erntearbeiten brach Frau Rohlfing aus Kutenhausen bewußtlos zusammen. Die Kranke wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo sie nach kurzer Zeit starb.

Aus der Volkshochschulbewegung

In der Heimvolkshochschule Lindenhof in Bethel bei Bielefeld ist der diesjährige Sommerlehrgang beendet. An ihm nahmen 16 junge Mädchen teil, von denen 10 vom Lande, 6 aus der Stadt stammten. Außer einer Lipperin, Westfalen, Hessen und Pfälzern waren in dem 4monatigen Sommerlehrgang eine Siebenbürgerin und zwei Memeländerinnen. Das Wesen anderer Völker behandelten 2 Vorträge über England und Finnland, von denen die Redner aus eigener Anschauung berichteten.

Der Unterricht der jungen Mädchen, der in freiem Gedankenaustausch zwischen Lehrenden und Lernenden sich vollzieht, umfaßt folgende Fächer: Religion, Bürgerkunde, Singen, Volkswirtschaft, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Kunstgeschichte, Naturkunde, Krankenpflege, Säuglingspflege, Erziehungslehre und Gymnastik. Der Unterricht wird durch wertvolle Besichtigungen ergänzt; die in landwirtschaftliche Betriebe, in Fabriken und Anstalten der Inneren Mission führen. So wurden z. B. unter anderem in diesem Sommer die Margarinewerke in Dissen und die Oetkersche Backpulverfabrik besichtigt. Am Schluß des Lehrgangs wurde eine mehrtägige Reise an die Edertalsperre, nach Kassel und an die Oberweser unternommen. Dabei zogen Wunder der deutschen Technik, Schöpfungen hervorragender Künstler, Schönheiten deutscher Städte und deutscher Lande an den Augen in reicher Fülle vorüber.

Im Winterhalbjahr findet, wie in früheren Jahren, wieder ein Volkshochschullehrgang für junge Leute in Bethel statt; für junge Männer auf dem Linderhof, für junge Mädchen in der nahegelegenen Schönen Aussicht. Gemeinsam ist der Unterricht in Bürgerkunde, Singen und Volkswirtschaft. Die jungen Männer haben außerdem Stunden in Rechnen, Erdkunde, Turnen, Deutsch, Geschichte und Religion; wahlfrei sind die landwirtschaftlichen Unterrichtsfächer.

Der Winterlehrgang beginnt sowohl für die jungen Männer wie für junge Mädchen am 1. November. Die Aufnahme ist an keine Schulbildung und kein bestimmtes Alter gebunden.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Pastor Wörmann, Lindenhof, Bethel bei Bielefeld.

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammersitzung vom 8. September.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Röhrig: Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

*

Überschreitung der Polizeistunde.

Der Gastwirt Gustav St. in Lemgo ist wegen Überschreitung der Polizeistunde vom Amtsgericht in Lemgo mit einer Strafe von 20 RM. belegt. Auf den Einspruch des Angeklagten hob das Amtsgericht den Strafbefehl auf und sprach den Angeklagten frei. Gegen das freisprechende Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Folgender Tatbestand liegt zu Grunde: Im Mai 1928 verweilten mehrere Gäste über die Polizeistunde in dem Lokal des Angeklagten. Der Angeklagte hat zur gegebenen Zeit Feierabend. Die Gäste verweilten jedoch trotz wiederholter Aufforderung im Lokal. Getränke sind von dem Angeklagten nach dem Feierabendbieten nicht mehr verabfolgt. Der Angeklagte erklärte, daß er alles versucht habe, die Gäste aus dem Lokal herauszubekommen. Diese seien seinen Aufforderungen jedoch nicht gefolgt. Er habe keine Mittel mehr anzuwenden gewußt, um die Gäste zu veranlassen, das Lokal zu verlassen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die Bestrafung des Angeklagten, da er dafür zu sorgen habe, daß die Gäste zur gegebenen Zeit die Wirtschaftsräume zu verlassen hätten. Wenn die Gäste den Aufforderungen nicht nachgekommen seien, so habe er z. B. durch Lichtausdrehen oder noch auf andere Art und Weise auf die Gäste einwirken können. Die Strafkammer kommt wiederum zu einer Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht konnte sich nicht davon überzeugen, daß der Angeklagte noch mehr hätte tun müssen, als er getan hat, um die Gäste zum Verlassen des Lokals zu bewegen. Man könne es dem Gastwirt auch nicht verübeln, wenn er nicht handgreiflich gegen seine Gäste vorgegangen sei, da es sich vor allem um ältere Herren gehandelt habe.

*

Sitzung des Amtsgerichts Horn in Strafsachen.

Ruhestörender Lärm.

Geldstrafen von je 3 RM. hatten durch Strafverfügung des Landratsamtes in Detmold der Schlosser F. Sch. und der Kaufmann A. Sch. in Schlangen erhalten. Die Angeklagten fuhren am Abend des 25. und 30. Mai d. Js. andauernd zwischen der Wagenhalle der Straßenbahn und der Landesgrenze mit einem Motorrade hin und her unter fortgesetztem lautem Knarren des Motors und häufigen durchdringenden Knällen. Hierdurch wurden die Anwohner und besonders ein krank darniederliegender unerträglich belästigt. Der Antrag der Angeklagten auf gerichtliche Entscheidung hatte daher keinen Erfolg; das Gericht beließ es bei der erkannten Strafe von je 3 RM.

*

Unter der Anklage der Sachbeschädigung und des Hausfriedensbruches

standen der Elektromonteur H. B. in Detmold, der Viehhändler E. M. daselbst, der Landwirtschaftsgehilfe A. C. in Steinheim und der Händler J. B. daselbst. Sie waren beschuldigt, in Bad Meinberg in der Nacht vom 26. zum 27. Mai d. Js. eine Fensterscheibe des Gastwirts Wellner daselbst vorsätzlich und rechtswidrig zerstört zu haben und ferner in die Geschäftsräume des Gastwirts Wellner widerrechtlich eingedrungen zu sein, und zwar gemeinschaftlich. Zum Hauptverhandlungstermin waren nur zwei der Angeklagten erschienen, während die beiden andern unentschuldigt ausgeblieben waren. Die Verhandlung mußte daher vertagt werden. Zum nächsten Hauptverhandlungstermin sollen die jetzt nicht Erschienenen vorgeführt werden.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

(5. Klasse. Ohne Gewähr.)

In der Sonnabend-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

100 000 RM.: 343 664.
5000 RM.: 257 033.
3000 RM.: 206 478, 258 674, 282 041, 330 226, 350 276, 370 000.
2000 RM.: 30 744, 56 300, 75 248, 130 439, 154 389, 177 316, 177 698, 298 160, 348 182, 363 343.
1000 RM.: 14 777, 20 947, 34 775, 35 831, 65 964, 111 010, 125 663, 183 281, 202 411, 215 799, 229 094, 234 061, 248 823, 249 872, 257 621, 293 654, 331 812, 346 365, 369 915.

*

In der Sonnabend-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 RM.: 87 022.
10 000 RM.: 322 617.
5000 RM.: 188 921 242 922, 252 786.
3000 RM.: 212 184, 287 145, 350 788.
2000 RM.: 32 075, 54 744, 73 945, 164 072, 177 878, 200 667, 204 705, 226 700, 274 451, 299 979, 348 294.
1000 RM.: 3208, 40 708, 107 016, 110 108, 133 978, 166 168, 189 893, 197 785 206 984, 278 639, 317 777, 321 877, 347 204, 353 370.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Arbeitstagung des G. d. A.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Bezirk Ostwestfalen und Freistaat Lippe, hatte für Sonntag, 2. Sept., seine Ortsgruppenvorsteher zu einer Gesamt-Bezirks-Vorstandssitzung nach Bielefeld eingeladen. Der 4. Bundestag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Breslau brachte den Auftakt für die Winterarbeit und wurde darüber eingehend beraten.

Es ist gelungen, für das Winterhalbjahr Vorträge staatspolitischer, wirtschaftspolitischer und kultureller Art durchzuführen und sind namhafte Redner dafür gewonnen worden. Über den Verlauf des Bundes- und Angestelltentages in Breslau sprach der Bezirksvorsteher Aug. Danzfuß und Gauvorsteher Lindscheidt. Beide Redner wiesen darauf hin, daß der Kampf der Angestellten nicht nur um materielle Güter geführt wird, sondern auch in erster Linie um die Erhaltung und Verbesserung des Kulturstandes. Geschäftsführer Mellentin gab einen Bericht über die Organisationslage des Bezirks und es war festzustellen, daß der Bezirk Ostwestfalen und Freistaat Lippe sich gut vorwärts entwickelt hatte. Die Lage der älteren Angestellten wurde ebenfalls beraten und folgende Entschließung gefaßt:

„Die Denkschrift, die Ende 1927 im Reichstag vorgelegt wurde, begnügt sich mit einem Appell an die Arbeitgeber, von ihrer bisherigen Neigung, alternde Angestellte zu entlassen, abzulassen. Nachdem heute feststeht, daß dieser Appell an die Einsicht, das soziale Verantwortungsgefühl u. die wirtschaftliche Vernunft keinen Erfolg gehabt haben, wird der neue Reichstag an Zwangsmaßnahmen, wie sie der G. d. A. bereits im Jahre 1925 in einem Gesetzentwurf vorgeschlagen hat, nicht vorbeikommen. In diesem Zusammenhange wird zu prüfen sein, wieweit bei der augenblicklichen Stellenlosigkeit Angestellten Arbeitsplätze vorenthalten werden von Personen, die als Doppelverdiener anzusprechen sind oder als frühere Beamte Pensionen aus Mitteln der Allgemeinheit beziehen. Der G. d. A. ist davon überzeugt, daß eine fühlbare Entspannung des Stellenlosenmarktes eintreten würde, wenn sowohl der Handel, die Industrie, als auch die Behörden nicht erwerbsbedürftige Pensionäre und Doppelverdiener zur Aufgabe ihrer Stellungen veranlassen würden. Für viele Beschäftigungslose würden hierdurch Verdienstmöglichkeiten freigemacht. Die im Restaurant „Lindenhof" versammelten Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen im Bezirk Bielefeld als Vertreter von 4000 Angestellten stellten mit Bedauern fest, daß die Not der älteren Angestellten von Tag zu Tag größer wird.

Standesamtliche Nachrichten

Brake. Geburten waren nicht zu verzeichnen. Eheschließungen: 1. Sterbefälle: Sophie Barach, Lemgo, 60 Jahre alt; Frau Dr. Erna Pape, Herford, 63 Jahre alt; Invalide August Schalk gen Quest, Bad Salzuflen, 70 Jahre alt; Invalide Heinrich Rumpf, Bad Salzuflen, 77 Jahre alt; Sortierer Karl Friedrich Altehage, Brake, 33 Jahre alt; Witwe Mathilde Senke, Lemgo, 42 Jahre alt; Tischler Fritz Kühn, Bad Salzuflen, 33 Jahre alt.

Brakelsiek. Es wurden 2 Knaben geboren. Eheschließungen sind nicht verzeichnet. Gestorben ist der Gastwirt August Berkenkamp in Brakelsiek, fast 66 Jahre alt.

Bad Meinberg. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 2. Gestorben: Leihzüchter Aug. Wrenger, 85 Jahre, aus Wehren, Leihzüchter Simon Kahlemeier, 8 Jahre, aus Wehren und 1 Totgeburt.

Langenholzhausen. Geburten: 2 Knaben, 1 Mädchen. Eheschließung: Hat keine stattgefunden. Sterbefälle: 1. Der Ziegler Karl Friedrich Heinrich Kampmeier in Kalldorf, 18 Jahre alt. 2. Die Ehefrau Berta Helene John, geb. Mertens, aus Schwerin in Mecklenburg, 48 Jahre alt. 3. Ehefrau Minna Henriette Amalie Mathilde Meier-Böke, geb. Dreischmeier in Langenholzhausen, 41 Jahre alt.

Oerlinghausen. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Ziegler Heinrich Prante aus Oerlinghausen, 72 Jahre alt; Kaufmann Wilhelm Wegescheid, 79 Jahre alt; Zimmermann Friedrich Wellmann, 71 Jahre alt; Witwe Luise Schütte, 75 Jahre alt; Witwe Friederike Kramer, 87 Jahre alt; Heizer Friedrich Nebel aus Gräfinghagen, 60 Jahre alt; Landwirt Heinrich Wächter, 54 Jahre alt; Landwirt Johann Bernard Brechmann aus Lipperreihe, 81 Jahre alt; Kaminbauer Adolf Paul Wilhelm Büze aus Holzhausen bei Horn, 21 Jahre alt; Kleinrentner Christoph Friedrich Wilhelm Kreuzer aus Lipperreihe, 82 Jahre alt.

Barenholz. Geburten: 2 männl. und 2 weibl. Eheschließungen: keine; Sterbefälle: Ww. Christine Friederike Henriette Brand, geb. Martensmeier Erder, 71 Jahre alt.

Wahmbeckerheide. Geburten: 4 männliche, 1 weibliche. Eheschließungen: 1. Sterbefälle: Heinrich Hummerjohann, Hummerntrup, 1 Monat alt; Paul Fritz August Kreimeier, Wiembeck, 4 Tage alt, und eine Totgeburt.

Wendlinghausen. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen und Sterbefälle: —.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 10. Sept. Der neue Berichtsabschnitt zeigte am Produktenmarkt auf der ganzen Linie flaue Haltung, die am Lieferungsmarkt für Weizen und Roggen zu einem Preissturz von 4—5 ℳ für Weizen und zu 5—6 ℳ für Roggen führte. Bei völlig mangelnder Unternehmungslust der hiesigen Mühlen war das Angebot von Brotgetreide aus dem Inlande, namentlich aus Mecklenburg und Pommern, überreichlich, während Holstein mit Weizenofferten nicht so dringend am Markte war. Aus der Mark Brandenburg lagen infolge der in Angriff genommenen Feldarbeiten gleichfalls etwas weniger Offerten vor. Das Exportgeschäft von Weizen und Roggen ist durch die erneuten Rückgänge an den überseeischen Börsen ungünstig beeinflußt worden; heute hier vorliegende Gebote wurden naturgemäß schlank akzeptiert. Für Hafer lauten die abgegebenen Gebote wiederum niedriger. Der Gerstenmarkt neigte im Einklang mit der Preisgestaltung für die übrigen Getreidearten gleichfalls zur Schwäche. Nur für feinste Sorten von Braugersten zeigt sich bei gedrückten Preisen vereinzelt Interesse.

Produktennotierungen.

Berlin, 10. Sept. Weizen: märkischer 204—206, Sept. 218½—218¾, Okt. 220—220½, Dez. 225—225½, März 229—230, flau; Roggen: märkischer 207—209, Sept. 221—220½—221, Okt. 220¾—220, Dez. 221 bis 221½, März 228—229, flau; Braugerste 232—252, Futter- u. Industriegerste 210—220, Wintergerste 201 bis 210, Futtergerste flau, sonst ruhig; Hafer, märkisch. 181—190, Sept. 197—199½, Okt. 197½, Dez. 198¾, März 208—207, flau; Mais, waggonfrei ab Hamburg 206—208, schwächer; Weizenmehl 25,75—29, geschäftslos; Roggenmehl 27,50—30, still; Weizenkleie 14,75, matt; Melasse 16,20—16,50; Roggenkleie 14,75, matt; Raps 328—330, matt; Viktoriaerbsen 41—50; Wicken 30—32; Rapskuchen 19—19,40; Leinkuchen 23—23,40; Trockenschnitzel 17—17,50; Sojaschrot 20,70—21,40; Speisekartoffeln: weiße und blaue Odenwälder 2,50 bis 3,00, Julinieren 3,50—4,00, andere gelbfleischige 3,00—3,40, große über Notiz.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich Anfang September 1928. Der allgemein günstige Witterungsverlauf im August hat die Erntearbeiten für Getreide und das Wachstum der übrigen Feldfrüchte wesentlich gefördert. Bis auf Reste von Sommergetreide ist die Getreideernte in gutem Zustande eingebracht worden. Die Hackfrüchte zeigen infolge der Niederschläge der letzten Zeit wieder allenthalben frisches Wachstum und finden allgemein eine bessere Beurteilung als im Vormonat. Auch auf den leichten Böden ist eine Erholung eingetreten, wenn auch hier und da die Niederschläge noch nicht genügend Feuchtigkeit brachten. Bei den Kartoffeln wird nicht selten über schwachen Knollenansatz geklagt. Der Stand der übrigen Hackfrüchte ist befriedigend. Klee, Luzerne und Wiesengräser sind durch die Trockenheit des Sommers stark gehemmt worden. Erst die Regenfälle der letzten Zeit haben wieder eine neue Belebung bewirkt. Für den zweiten Schnitt dürfte jedoch nur mit geringen Erträgen zu rechnen sein. Die Aussichten für die Herbstweide sollen infolge der später eingesetzten Niederschläge gut sein. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Hafer 2,8 (im Vormonat 2,9), Spätkartoffeln 3,0 (3,1), Zuckerrüben 3,0 (3,0), Runkelrüben 3,0 (3,0), Klee 3,5 (3,6), Luzerne 3,5 (3,4), Bewässerungswiesen 3,1 (3,2), andere Wiesen 3,6 (3,7).

Viehmarkt

Dortmund, 10. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 965 Stück Großvieh, 332 Kälber, 18 Schafe, 3258 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 55—61, b) 55—57, c) 52—54, b) 49—51, c) 47—48, f) 45—46, Bullen: a) —, b) 52—54, c) 45—51, d) 35—44; Kühe: a) 53—54, b) 47—51, c) 35—46, d) 25—34; Färsen: a) 46—57, b) 50—55, c) 45—49, d) —; Kälber: a) —, b) 85 bis 90, c) 70—84, d) 55—69; Schweine: a) 74—77, b) 74—77, c) 74—78, d) 73—76, e) 70—73, Sauen 62—69. Der Marktverlauf war bei: Großvieh langsam, Kälbern gut, Schweinen langsam.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 8. September. 1. Nordsee: Wittling 5¼, Seelachs 8¾, Hering 10¼—13; 2. Island: Schellfisch I 15¼ bis 20¾, dito II 6—13, dito III 3¾—7, dito IV 3, Wittling 2¾—5¼, Kabliau I 11¼—18½, dito II/III 6¾—8, Rotzunge I 16—26, dito II 6—8, Seelachs 6—7½, Rotbarsch 3—5¾.

Witterungs-Uebersicht

vom 10. September 1928.

Ein Ausläufer des isländischen Tiefdruckgebietes, der an seiner Vorderseite herumschwenkte, hat unserem Bezirk im Laufe der Nacht Gewitter und Regenfälle gebracht. Heute beginnt jedoch bereits der hohe Druck, welcher über Frankreich liegt, von neuem vorzustoßen. Schwächere Randwirbel, welche in der um das Tief herumgeflossenen Kaltluft schwimmen, werden unser Küstengebiet zunächst noch streifen. Es werden daher hier noch Regenschauer, vereinzelt auch Gewitterstörungen auftreten. Weiter binnenwärts kann wieder mit zunehmender Aufheiterung gerechnet werden.

Wetteraussichten für den 11. und 12. September.

Zunächst wolkig, namentlich im Küstengebiet noch einzelne Schauer, später wieder zunehmende Aufheiterung, mäßige vorherrschend westliche Winde, mäßig warm.

Vereins- u. Versammlungskalender

Lippsche plattdeutsche Bereun Deppel. Middewieken, abends üme 8 Jur: Versammlunge in'n „Odeon".
— **M.-G.-V. Detmolder Liedertafel.** Mittwoch, abds. 8½ Uhr: Gesamtvorstandssitzung im Hotel zum Hermann. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Gesangstunde. Wegen der Übungen zum Stiftungsfest und Winterkonzert darf keiner fehlen.
— **Turnv. „Bahn-frei".** Mittwoch, abends 8 Uhr: Spielerversammlung im Grünen Jäger. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingte Pflicht.
— **National-Verein Deutscher Offiziere.** Heute 8 Uhr abends: Mitgliederversammlung.
— **Frauenbund für alkoholfreie Kultur.** Heute abend 8 Uhr: Mitgliederversammlung in der Herberge zur Heimat. Bericht von Wilhelmine Lohmann-Bielefeld über die Weltbundtagung in Lausanne. Gäste willkommen.
— **Lutherische Frauenhilfe.** Heute nachmittag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde (wichtige Besprechung).
— **Missionsnähverein.** Donnerstag, nachm. 3,30 Uhr, im Saal der Herberge zur Heimat.
Rentner-Verein Bad Salzuflen-Schötmar. Dringende Versammlung am Donnerstag, nachm. 4 Uhr, im Luther. Gemeindehaus. (Mitteilung über geforderte Rentenrückzahlung, Kohlen, Kartoffeln.) Auch nicht d. Verein angeschlossene Rentner sind willkommen!
Jungdeutscher Orden Bad Salzuflen. Heute 8,30 Uhr: Bruderabend im Kleinbahnhof „Kurpark".

Geschäftliches

Unter Leitung von Generalmusikdirektor Eduard Mörike wird im Spätherbst ein deutsches Opern-Ensemble eine auf hundert Vorstellungen berechnete Gastspielreise in den Vereinigten Staaten unternehmen. Geplant sind Aufführungen des „Rings". Man darf annehmen, daß diese unter wirklich künstlerischer Leitung stehende Expedition einen vollen Erfolg haben wird, zumal das Interesse des amerikanischen Publikums für Wagner, in der letzten Zeit auch besonders angeregt durch die hervorragenden Schallplatten-Aufnahmen aus Wagner-Opern, die Parlophon und Columbia herausgebracht haben, sehr gestiegen ist. Dem deutschen wie dem amerikanischen Publikum ist gerade Mörike als hervorragender Interpret der Wagneropern aus seinen bei Parlophon erschienenen Plattenaufnahmen bekannt.

*

Für unsere Frauen und Töchter. Eine Schule für neue Lebensgestaltung, gründliche Ausbildung in allen Fragen der neuzeitlichen Küche, Führung der Hauswirtschaft im neuzeitlichen Sinn und Geist sowie persönlicher Gesundheitspflege und Kindercultur. Anfragen sind zu richten an Reformhaus zur Gesundheit, Detmold, Neustadt 6, gegr. 1904. Daselbst die Monatsschrift für gesunde Lebensführung gratis. Inhalt: Neuzeitliche Kinderernährung von Dr. med. Bottenberg. Wie bleibe ich jung und schön? usw. (Siehe Anzeige.)

*

Die Zigarettenfabrik Richard Greiling A.-G. Dresden hat eine weitere Mitderung der Bestimmungen für den Sammel-Wettbewerb für Greiling-Sportbilder eintreten lassen. Die Bedingung, daß nur Bilder entweder mit gerader oder ungerader Packnummer eingesandt werden dürfen, ist fallen gelassen worden. Außerdem wurde die Anzahl der Preise erhöht. Die Bestimmungen lauten jetzt: Die Greiling A.-G. verteilt Weihnachten 1928 unter Ausschluß des Rechtsweges 230 Prämien an diejenigen 230 Greiling-Sportbilder-Sammler und Raucher (nicht an ihre Fabrik-Angestellten oder Händler oder an Angehörige der Vorgenannten), welche die meisten Sportbilder einsenden. Zwei große Bilder werden gleich fünf kleinen Sportbildern gezählt. Verteilt werden 10 zweisitzige, gute Motorräder, 20 Fahrräder, 100 Fußbälle und 100 Zigaretten-Preise. Wer die meisten Sportbilder einsendet, erhält das teuerste Motorrad, der nächstbeste das nächstteuerste Motorrad; z. B. der elftbeste Sammler das erste Fahrrad usw., ohne daß eine bestimmte Anzahl Bilder für die Beteiligung vorgeschrieben wird. Gültigkeit haben nur Greiling-Sportbilder mit der Aufschrift Sammelwettbewerb, auch müssen die Bilder eine Packnummer tragen. Stichtag ist der 15. Dezember 1928. Feststellung der Ergebnisse findet unter Aufsicht eines Notars statt. Das Ergebnis wird veröffentlicht.

Steinbruchverpachtung.

Am Freitag, dem 21. d. M., vorm. 10 Uhr, soll der Steinbruch an der Velmerstot in Försterei Leopoldstal öffentlich meistbietend im Hotel „Teutoburger Hof" (Blalon) in Horn verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben bzw. können vorher auf der Oberförsterei eingesehen werden.

Oberförsterei Horn.

Kleinpachtland.

Die Stadt hat noch einige Kleinpachtland-Parzellen zu verpachten.

Interessenten wollen sich umgehend im Rathause, Registratur, Zimmer 13a, melden.

Detmold, den 8. Sept. 1928.

Der Stadtrat.

Das Verfahren zum Zwecke der

Zwangsversteigerung

des in Steinegge bei Kalldorf belegenen, im Grundbuche von Kalldorf, Band II, Blatt 36, auf den Namen des Landwirts Simon Greife in Steinegge Nr. 79 eingetragenen Grundbesitzes wird einstweilen eingestellt, da die Gläubiger die Einstellung bewilligt haben.

Der auf den 27. September 1928 bestimmte Termin fällt weg.

Hohenhausen den 5. Sept. 1928.

Lippisches Amtsgericht.

Die Küche der Neuzeit

mit 800 Rezepten. Preis 2.— Mk.
Unsere Nahrung als Heilmittel mit Anleitungen f. d. prakt. Gebrauch. 1.— Mk.
Wie bleibe ich jung und schön?
Neuzeitliche Kinder-Ernährung.
Heft gratis.
„Reformhaus zur Gesundheit", Detmold, Neustadt 6

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Ingenieur- und Werkmstr.-Abt. Schwach- u. Starkstr.-Technik. für Masch.- und Aelt. Sonderabt. f. Landm u. Flugt. Automobilbau.

15921

Radio-Hörer haltet „Die Sendung"

wöchentlich RM. —,25.
Kostenlose Probenummer in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften
Gesichtsausschlag
mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Höhensonne und Röntgenstrahlen vermochten das Leiden nur zeitweise zu lindern. Salben blieben nicht erfolgreicher. Seife war nicht zu ertragen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 35%igen Zucker's Patent-Medizinal-Seife hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Ich muß somit Ihre Reklame voll bestätigen und feststellen, daß sie durch tatsächliche Erfolge geradezu noch übertroffen wird. Hausamtm. H.-" Man bekommt Zucker's Patent-Medizinal-Seife à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) u. Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form), dazu Zuckerl-Creme à 45, 65 und 90 Pfg. in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie.

Gebrauchte
Fahrräder
hat billig zu verkaufen
E. Thomas, Exterstr. 9

Jagdpatronen
Rottweil, rot und schwarz, Wolff & Helios, frisch geladen.
Carl Stock
Lemgo

Motorrad
„Rush", 550 ccm, Japmotor, schnelle Masch., mit all. Schikanen, zu verkaufen. Nehme evtl. Zimmereinrichtung mit in Zahlung. (11699
W. Stockmeier, Müssen Post Pivitsheide

Kleine
möbl. Wohnung
Wohnz., Schlafz., Küche, in schöner, ruh. Lage, an 1—2 Personen zu vermieten.
Zu erfragen u. Nr. 11701 l. d. Geschst. des Landesztg.

Bad Salzuflen!
Im Mittelpunkt der Stadt
3-Z.-Wohnung
einschl. Küche, kompl. möbl., zum 1. Oktober zu vermieten. (11679
Zu erfragen
Bad Salzuflen
Herforder Str. 11



Krieger-Verein Detmold.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Wilhelm Tenke
Fürstl. Lipp. Gendarmerie-Oberwachtmeister a. D.
tritt der Verein am Mittwoch, 12. Sept., nachm. 3¾ Uhr, am Vereinslokal „Odeon" an. Anzug: Mütze, Orden u. Ehrenzeichen.
Der Vorstand.

Herd
neu, u. Waschtisch umständehalber preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschst. d. Ldsztg. u. Nr. 11697.

Während des Umbaus befinden sich unsere Verkaufsräume
Toreingang
10% Rabatt
auf sämtliche Artikel
S. Menze Ww. & Co.
K. G.
Reise- und Sportartikel / Spezialhaus für Lederwaren

Landestheater
Dienstag, 11. Sept.
16.30 Uhr
Kindervorstellung
Hänsel und Gretel
Mittwoch, 12. Sept.
19.45 Uhr
Willi's Frau

nächst eintreffende
Ia. schwedische Preiselbeeren
erbittet jetzt
E. Steller.

Wohnung
3 Zimmer m. Zubehör, zum 1. November zu vermieten.
Schr. Angeb. u. Nr. 9036 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Kurtheater
Dienstag, 11. Septbr., 20 Uhr
Operetten-Abend
Der Vogelhändler.

Erdbeerpflanzen
beste Sorten, hat abzugeben
Karl Frilich
Gartenbaubetrieb
Bad Salzuflen
Telephon 365

Die erfahrene Hausfrau
weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts besseres gibt als Doppelherz. Doppelherz ist bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden, nervös. Kopfschmerzen usw. Holen Sie in der nächsten Drogerie 1 Probeflasche zu 2.— M. und verlangen Sie aufklärende Broschüre. Man nehme nur Doppelherz und lasse sich nichts anderes als „ebensogut" aufreden. Niederlagen: Detmold: Drogerie R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel, Lange Str. 61; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie Daniel; Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41. Oerlinghausen: Drogerie C. Schlaffke. Horn: Teutonia-Drogerie C. Hühring. Lage: Kreuz-Drogerie W. Borsdorf. Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Kartheus.

ZUCKERKRANK?
Dann nur „Insural", das neue, hervorragend bewährte Spezialmittel. Kein Diätzwang. Einzigartige, direkt verblüffende Erfolge. Probe und Broschüre mit hochinteressanten Erfolgsberichten v. Aerzten und Laien kostenlos nur durch alleinige Hersteller: Deutsche Vital-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO, Rhathenower Str. 73. Orig.-Packung: 9.75 M. In Apotheken zu haben. (6038

Mehrere
Arbeiterinnen
gesucht.
S. F. W. Brüggemeyer
Tabakfabrik.

Bad Salzuflen-Schötmar

Stütze
perfekt in Kochen und Haushalt, für 3 Pers.-Haush. sof. od. 1. Okt. nach Bielefeld, bei hoh. Lohn gesucht.
Vorstellg. erbeten bei Frau Gumpert Bielefeld Lützowstr. 11, 2. Etg.

Wohnung
Beschlagnahmefreie
3 Zimmer m. Zubehör, zum 1. November zu vermieten.
Schr. Angeb. u. Nr. 9036 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Kurtheater
Dienstag, 11. Septbr., 20 Uhr
Operetten-Abend
Der Vogelhändler.

Erdbeerpflanzen
beste Sorten, hat abzugeben
Karl Frilich
Gartenbaubetrieb
Bad Salzuflen
Telephon 365

Ein Ereignis auf dem Büchermarkt!
Agnes Günther
Die Heilige u. ihr Narr
erscheint jetzt als Volksausgabe in einem Band
Preis ℳ 4.80
Bestellungen erbittet
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen Markt 17

Haeslers Handelsschule

Detmold, Sedanstr. 4

Die Nachfrage nach ausgebildeten Haesler-Schülern ist andauernd groß: Tausende verdanken der hier erhaltenen gründlichen Fachbildung ihre Lebensstellung. — Neue Kurse beginnen Anfang Oktober. — Jeder Besucher erhält zu Uebungszwecken eine neue Schreibmaschine ins Haus. — Verlangen Sie Prospekte und Auskunft über die Vorteile dieser bedeutendsten u. bestempfohlenen Handelsschule Lippes vom Leiter

Dir. K. Haesler
beeid. Bücherrevisor

11675

Verzogen nach Wittjestraße 7

Dr. Haberkant

Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden
(11600)

Von der Reise zurück!

Dr. Pohlmann

Frauenarzt
Hameln
Privatklinik
Wilhelmsplatz 4
11669) Tel. 2860

Verreist

Dr. Auerbach
Detmold (11688

Von der Reise zurück!

Dr. Daniels

Facharzt für Haut- und Harnleiden
Bielefeld
Arndtstraße 2
Ecke Bahnhofstraße

Hilde Baurschmidt
Simon Rabe
Verlobte
Bad Salzuflen — Detmold
September 1928.

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 9 Uhr verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter

Luise Scheel

geb. Kohring

im 41. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigt dies an im Namen aller Hinterbliebenen

Paul Scheel
nebst Kindern

Detmold, den 10. September 1928
Wehrstrangstr. 3

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Landkrankenhaus aus statt. Trauerfeier vorher.

Weckuhren
Küchenuhren, Hängeuhren, Kuckucksuhren und Standuhren in allen Preislagen. Ferner goldene und silberne Damen- und Herrenuhren, alles nur gute Markenwerke, in großer Auswahl.
3579
Alb. von der Linden
Lange Str. 60
gegr. 1866 gegenüb. J.A. Erda

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei
Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Edel-Honig

feinste Qualität, gar. rein, Bienen-, Blüten-, (Schleuder) goldklar, u. Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfd.-Dose ℳ 8,90 franko. Halbe Dose ℳ 4.40 franko. 1.10 ℳ. für Porto und Nachnahme extra. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1¼ Pfd. netto ℳ 1.40 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsend. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand, Oberneuland 79, Bez. Bremen. (419

Weinet nicht an meinem Grabe
Stört' mich nicht in meiner Ruh'
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu!

Todesanzeige

Am Sonntagnachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Minna Brokmann

geb. Linneweber

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Müssen b. Lage, 10. September 1928

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Sept., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 10 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Fürstl. Lipp. Gendarmerie-Oberwachtmeister a. D.

Wilhelm Tente

Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71

im Alter von 81 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Detmold, Bielefeld, Salzuflen, Bujavica,
den 9. September 1928.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 12. September 1928, nachmittags um 4¼ Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus. Trauerfeier vorher.

Statt Karten.

Heute abend 9¼ Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Henny

im 24. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie H. Arends

Heidenoldendorf, Buer, den 9. September 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. September, nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause Heidenoldendorf aus statt.

Eine Sonder-Veranstaltung hat nur

Hand und Fuss

wenn Sie etwas Besonderes bietet.
Wir leisten enormes in unserem heute beginnenden Sonder-Verkauf

Handschuhe-Strümpfe-Socken

Eine Leistung!
Damen-Strümpfe
waschbare Kunstseide, äußerst, solide Qual., Doppelsohle, Hochferse u. Naht, ohne Fehler, in allen mod. Farben
68 ₰ 88 ₰

Ein großer Posten
Damen-Strümpfe
künstl. Waschseide, teils Bemberg, m. kl. Schönheitsfehlern, nur feinfäd. Qualitäten
Serie I 1.50 Serie II 1.95

Ein großer Posten
Damen-Strümpfe
in nur feinfäd künstl. Waschseide, aus best. Qual., Silberstempel, in nur eleg. Modefarb
jedes Paar 2.45

Damen-Strümpfe
Bemberg-Seide, wertvolle Qualitäten, Silberstempel, „eine Klasse für sich", in vielen Farben
jedes Paar 2.95

Ungewöhnlich billig!
Damen-Strümpfe
Waschseide, Flor hinterlegt, feinmaschige, äußerst strapazierfähige Qual., teils II. Wahl, in riesengroßen Farbsortimenten
Serie I 2.95 Serie II 3.50

Eine fabelhafte Leistung!
Damen-Strümpfe
echt Mako, II. Wahl, nur in schwarz, teils extra schwere Qualität
Paar 50 ₰ 75 ₰ farbig schwarz 98 ₰

Enorm billig!
Damen-Strümpfe
Seidenflor, äußerst sol. Qualitäten, teils II. Wahl, m. Doppelf. u. Hoch., farb. u. schwz.
Paar 78 ₰ 1.45

Damen-Strümpfe
Seidenflor, hochwertige Quali ätsware, II. Wahl, mit vierfacher Sohle, in den neuesten Farben
jedes Paar 1.95

Ein Posten
Herren-Socken
Baumwolle, Jacquardmuster, teils II. Wahl
Serie I 48 ₰ Serie II 68 ₰

Ein Posten
Herren-Socken
Flor, Jacquardmuster, schöne, neue Dessins, teils II. Wahl, fabelhaft billig
Paar 98 ₰ 1.50

Kaschmir-Socken
reine Wolle, apart gemustert, mit kleinen Fehlern, nur gute Qualitäten
Paar 1.45 1.95

Herren-Socken
hochmoderne Jacquard-Socken, prima Seidenflor, teils II. Wahl
Serie I 1.75 Serie II 2.45

Ein ganz seltenes Angebot!

Musterkollektionen u. Restbestände in **Damen-Handschuhen** nur gute Qualitäten, bis zu den elegantesten Ausführungen, teils ½ und ganz Futter
75 ₰ 95 ₰ 1.25 1.50 1.95

Damen-Handschuhe
Ziegenleder oder Nappa-Stepper, geschmeidige, solide Qualität 3.95

Damen-Handschuhe
Nappa-Waschleder, in eleganten, hellen Farben oder Glaceleder, moderner Stulpe 5.90

Herren-Handschuhe
gelb Waschleder oder Nappa-Stepper . . . 5.90

ALSBERG
Detmold

Groß. Fohlenverkauf

Am Donnerstag, dem 13. September verkaufe ich in der Weide des Herrn Landwirts H. Hollmeier, Werste, 10 Minuten vom Bahnhof Bad Oeynhausen entfernt, große Transporte erstklassiger 1½-, 2½- und 3jähriger Oldenburger, Münsterländer u. Belgischer Fohlen u. Pferde unter günstigen Bedingungen. Tauschpferde, die mir nicht bekannt, bitte ich mit zur Weide zu bringen.

Paul Meyer, Pferdehandlung, Bad Oeynhausen
Fernruf Nr. 2317

Junges Mädchen

für einen vornehmen Geschäftshaushalt gesucht. Selbständig im Kochen. Es wollen sich nur Mädchen achtbarer Eltern melden.

Anna Dopheide / Moderaum der Dame
Bielefeld, Hans Bismarckeck

Junge Kontoristin

sucht Stellung zum 1. Okt. od. später. Gute Zeugnisse sind vorhand. Schr. Angeb. u. Nr. 11698 a. d. Geschft. der Landesztg.

Für junges Mädchen, 18 J., im Elternhause gut angelernt, wird per 1. Nov. Stellung als

Haustochter

gesucht, in gutbürgerl. Hause in Detmold, wo Dienstmädchen vorhand. Näheres: (11676
Detmold, Blumenstr. 7.

Zum 1. Oktober

Mädchen

in landwirtsch. Betrieb gegen gut. Gehalt, bei Fam.-Anschluß gesucht. Schr. Meldungen u. Nr. 11702 a. d. Geschft. der Landesztg.

Zum 1. Oktober suche sauberes

Mädchen

nicht unter 19 Jahren. Persl. Vorst. erwünscht.
Frau G. Siekmeyer
Lemgo, Osterstr. 8
(11561)

Erst. Haustochter resp.

Stütze

in Einfamilien-Haus (2 Pers.), die Interesse für Garten hat, Vorort Hannovers, z. 1. Okt. gesucht. Schriftl. Ang. mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen u. Nr. 11621 a. d. Geschft. der Landesztg. erbeten.

Haus- und Küchenmädchen

sowie jg. Mädchen zur Erlernung d. Küche u. d. Haushalts für sofort bzw. 15. d. M. gesucht.

Restaurant
„Zum grünen Wenzel"
Minden i. Westf.

Gesucht zum 1. Oktober

jung. Mädchen

zur Erlern. d. Haush. Familienanschl., schlicht um schlicht. (11599
Frau F. Obermeyer
Lage, Eichenallee 18

Mädchen

älteres, oder jg. Witwe ohne Anhang, f. Haushalt u. Laden sof. ges. Offerten u. Nr. 1442 a. d. Anz.-Verm. J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Sofort oder später suche ich nach Detmold und auswärts

Hausperson

aller Art, wie Wirtschafterinnen, Haushälterinnen, Köchinnen, Stützen für Privat und Wirtschaftsbetrieb.
Ferner Haus- und Küchenmädchen, Lehrköchinnen sowie junge Mädchen zur Erlern. des Haushalts.

Frau Wwe. Lina Kunze
gewerbsm. Stellenvermittlerin
Extertraße 6

Für Anfang Oktober wird für einen guten Haushalt i. Essen/Ruhr ein tüchtiges

Hausmädchen

gesucht. (11692
Vorzustellen:
Haus Sonneneck
Bad Meinberg

Junges, gebildetes, alleinstehendes

Mädchen

in Küche u. Haushalt erfahren, sucht zum 15. Oktober Stellung als Stütze od. Haustochter. Schr. Angeb. u. Nr. 11663 a. d. Geschft. der Landesztg.

Nebenerwerb

Verkäufer für gangbar. Artikel gesucht in Detmold.
Schr. Angeb. u. Nr. 11604 a. d. Geschft. der Landesztg.

Suche auf sofort ein tücht., saub., zuverläss.

Mädchen

Frau Bernh. Heimeier
Pivitsheide B. H. 58

Zum 1. Oktober, evtl. früher, für kl., besseren Haush. ein ehrl., jung.

Mädchen

gesucht. (11691
Haus Deterding
Bittjestr. 12
Frl. Deterding, z. Zt. Bad Salzuflen, Parkstraße 1.

1 Büfettfräulein
1 Beiköchin
2 Mädchen

für alle Arbeit, zum 1. Okt. nach Wetter (Ruhr) gesucht.
Näheres: (11684
Drewermann
Haus „Luisenheim"
Bad Meinberg
Pyrmonter Straße

Jüngerer Konditorist

2½ J. prakt. gelernt, i. Stenograph., Schreibmaschine bewand., mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht zum 1. Okt. Stellung.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 11689 a. d. Geschft. der Landesztg.

Inserieren bringt Gewinn

Strohdünger

abzugeben
Meierstr. 6

Suche zum 1. Oktob. einen ordentl. Jungen als (11696

Bäckerlehrling

Gustav Schluer, Heiden
Dampfbäckerei

Jung. Mädchen

evgl., findet z. 15. Okt. oder 1. Nov. liebevolle Aufnahme als Haustochter in Lehrerfamilie (Nähe Herford). Ohne gegens. Vergüt. Vornehmste Behandl., voll. Familienanschluß in u. außer dem Hause zugesc.
Schr. Angeb. u. Nr. 11668 a. d. Geschft. der Landesztg.

Guterhaltenes

Flottweg-Motorrad

steuer- u. führerscheinfrei, preiswert zu verk.
Wo? sagt die Geschft. d. Ldsztg. u. Nr. 11670.

Günstig gelegener

Bauplatz

300 qm groß, umständehalb. sof. zu verkaufen.
Schr. Angeb. u. Nr. 11690 a. d. Geschft. der Landesztg.

Zum baldigen Eintritt wird ein tüchtiger, erfahrener

Chauffeur

in angenehme Dauerstellung für Personenwagen gesucht. Autoschlosser bevorzugt. Ausführl. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 11683 an die Geschäftsst. der Lipp. Landes-Ztg. erbeten.

Die Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot-Württ., die älteste, größte, erfolgreichste und kapitalkräftigste Bausparkasse Deutschlands, sucht für die hiesige Gegend einen

Mitarbeiter

Angebote erbeten unter K. b. U. 3900 durch Rudolf Mosse, Bielefeld.

Pumpenfabrik sucht zum Vertrieb ihrer bei ersten Firmen eingeführten Fabrikate (D.R.P.) für den Bezirk Lippe-Detmold einen bestens eingeführten, fachkundigen

Vertreter

bei intensiver Reisetätigkeit.
Angebote unter J. 4.365 an Invalidendank, Köln, Breite Straße 11. (11664

Herren-Friseur

für sofort oder später gesucht. Lohn 42.— Mk.
Dücker, Bielefeld

Polizei-Oberwachtmeister
Willy Kesting u. Frau
Ellen, geb. Kuemmerle
geben ihre Vermählung bekannt

Wesermünde — New York
z. Z. Detmold, Wehrenhagenstr. 27

Die Verlobung meiner Tochter Hildegard mit dem Kaufmann Herrn Helmut Hahn, Lemgo, gebe ich hiermit bekannt

Gustav Brüning
Detmold

Hildegard Brüning
Helmut Hahn
Verlobte
Detmold — Lemgo

10. September 1928

Todesanzeige.

Heute nachmittag 5½ Uhr verschied infolge Schlaganfalles unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

August Strunk

im Alter von 85 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie Adolf Strunk

Hovedissen, den 9. Sept. 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zu verkaufen

eichene Flurgarderobe, Oberbett m. Kopfkissen, Tisch mit 3 Stühlen (dunkel gebeizt), leere Flaschen. (11678
Sedanstr. 9, unten.

Teppiche Läufer Gardinen
Tisch-, Divan- u. Steppdecken o. Anzahl. i. 10 Monatsraten
Agay & Glück
Frankfurt a. M. 236. Schreiben Sie sofort! (4028

Pfeiffer & Co
Doppelfalzer
Enzeford
6502

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Detmold, Theaterplatz, Fernruf 2519

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:
Ein Film des modernen Tempos — sensationeller als der größte Sensationsfilm, — spannender als das stärkste Drama.

Berlin
die Sinfonie der Großstadt

Ein Film von Walter Ruttmann
in 5 spannenden Akten
Ein Film ohne Schauspieler, und dennoch ein Film von erschütternder Lebenswahrheit und Wahrheit

Im zweiten Teil:
Betty Astor
Olga Engl
Ernst Hofmann
Karl Geppert
in dem Großfilm

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn

Ein Film vom schönen Lahnstrand, von jungen Studenten, hübschen Mädchen und eitlen Gecken. Ein Film von Liebe und Hochstapelei
in 6 Akten

Spieltage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabd., abds. 8 Uhr

Modernes Lichtspielhaus Detmold, Lange Str. 74, Fernruf 2519

Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Der große Erfolg!
Evelyn Holt — Henry Stuart
in dem Großfilmwerk

Wenn Menschen reif zur Liebe werden

Nach dem Schauspiel „Die Haubenlerche" von Ernst von Wildenbruch in 6 hervorragenden Akten

In den weiteren Rollen
Sophie Pagay, Marg. Lanner, Colette Brettl, Egon v. Jordan, Robert Thim, E. Meyer-Waldeck, Fr. Kampers, Jac Mylong-Münz

... Der Film will wertvolles, deutsches Literaturgut dem Volke näherbringen. Er hat es mit diesem voll erreicht. Recht so! Mehr solcher Filme! ... (Dresdener Nachrichten

Vorher der Großfilm
Rivalen der Wildnis
(Kind in Gefahr)
Die Gefahr eines Mißverständnisses
6 inhaltsreiche Akte

Hierzu die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen, Lange Str. 63, Fernr. 394

Ab heute, Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Der Film der Gegenwart
Evelyn Holt, F. L. Lerch
Bruno Kastner
in dem von wuchtiger Lebenswahrheit erfüllten Drama:

Freiwild

Ein Film von tiefer Tragik und warmer Menschlichkeit

Ein Film, der einen Höhepunkt dramatischer Filmgestaltung bedeutet und in ganz Deutschland Sensationserfolge erlebt.
7 eindrucksvolle Akte
nach dem bekannten Bühnenwerk von Arthur Schnitzler
Regie: Holger-Madsen
In den weiteren Rollen u. a.
Hilde Maroff, Fella Bera, Gert Briele, John Loder, Hugo Werner-Kahle, Magnus Stifter, Max Hansen.

Im Beiprogramm:
Die tolle Filmgroteske in 2 Akten
Anglerfreuden
und der Kulturfilm
Ragusa, die Perle Dalmatiens

Ferner die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Lage, Bergstr. 7, Fernr. 394

Ab heute, Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Das große Doppelprogramm
I. Das spannende Großfilmwerk
Trommelfeuer der Liebe
Das Schicksal der Revue-Girls
7 interessante Akte nach einer Novelle von Alexander Engel
In den Hauptrollen
Dolly Davis, Tilla Shell, Tini Senders, Ivo Sym, Rudolf Klein-Rogge, Paul Hartmann, Hans Peppler, Viktor Franz
Dieser Film übt einen besonderen Reiz durch die herrlichen spanischen Landschaften, der aparten Handlung und durch den seltenen Liebreiz der Hauptdarstellerin aus.

II. Ein Lied von Liebe und Treue
Das Schicksal einer Geächteten
Ein aus dem Leben gegriffenes Bild in 5 inhaltsreichen Akten
In der Hauptrolle: Die reizende
Saova Gallone
Ein Film, der sich im sonnigen Süden Italiens abspielt u. eine lebenswahre, spannende Handlung aufweist.

Außerdem die aktuelle
Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Zur Kürzwanggegnerschaft

Die Versammlungen in Lage und Lemgo

Die am Sonntagvormittag in Lage im Amthause abgehaltene Versammlung der Kürzwanggegner wurde von Herrn Lüttgebrune aus Bentrup geleitet. Er gab eine Uebersicht über den Stand der Bewegung und forderte auf, weiter für die Beseitigung des Kürzwangs zu agitieren und durch weitere Sammlung von Unterschriften den Volksentscheid in die Wege zu leiten.

Als Hauptredner sprach Herr Brand jun. aus Bentrup. Der Redner wies auf die neuesten Veröffentlichungen hin, wonach die Gültigkeit der Abstimmung in Frage gestellt werde, weil die Sammlung von Unterschriften für das Volksbegehren nicht vorschriftsmäßig vor sich gegangen sei: Demgegenüber müsse man sagen, wenn das Gesetz für ein Volksverlangen Widersprüche enthalte, so sei es nicht die Schuld der Staatsbürger, die dieses Geschenk in Anspruch nehmen, sondern die Schuld der Gesetzesmacher. Auf Grund dieses Gesetzes werde man weiter für den Volksentscheid arbeiten.

Das Ergebnis der bisherigen Stimmensammlung erbringe den Beweis, daß die Mehrheit der Landwirte gegen den Kürzwang sei. Letzten Endes sei es auch gleichgültig, wie die Bewegung gegen das Kürzwanggesetz in die Wege geleitet wurde; bedauerlich wäre es, daß die Behörden den Forderungen der kleinen Landwirte so wenig Gehör geschenkt haben und es erst zu dem Volksverlangen, das die Autorität der Regierung untergrabe, kommen mußte. Im friedlichen Bestreben habe man versucht, die Erfüllung der Wünsche der kleinen Landwirte herbeizuführen, alle Maßnahmen seien erprobt worden, um den letzten Schritt, den ein Volksverlangen darstelle, zu vermeiden. An dem Willen zur sachlichen Mitarbeit im Staate wollen es die kleinen Landwirte nicht fehlen lassen, sie müßten aber einen Zwang ablehnen, der ihnen die Freude an dem landwirtschaftlichen Beruf nehme. Für das Gedeihen der Volkswirtschaft komme es schließlich nicht darauf an, daß die Städtebewohner in Milch schwimmen, sondern darauf, daß auch der kleine Landwirt und der kleine Viehhalter auf seiner Scholle bleiben und die Kräfte aufbringen könne, die den Staat aus seiner großen Not herauszuhelfen und ihn gesunden lassen. Zu begrüßen sei es, daß die oberste Behörde, das Lippische Landespräsidium, durch Herrn Staercke in der Versammlung vertreten sei.

In letzter Zeit habe man die Beobachtung machen können, daß die Spitzen von Vereinigungen eine andere Stellung einnehmen wie die Mitglieder. Z. B. habe der Vorstand des Ziegenzüchter-Verbandes das Landes-Präsidium ersucht, den Kürzwang bestehen zu lassen; dieses stehe im Widerspruch mit den Ziegenhaltern, die sich in ihrer großen Mehrzahl gegen den Zwang ausgesprochen haben. Weil es an sachlichem Material fehle, mache man den Kürzwanggegnern den Vorwurf, sie dienten nur persönlichen und materiellen Zwecken. Demgegenüber müsse er feststellen, daß kein lippischer Viehzüchter bisher aufgetreten ist, der mit triftigen Gründen die Notwendigkeit der Beibehaltung des Kürzwanggesetzes bewiesen habe. Jetzt stehe die Frage offen, ob der vom Landtage eingesetzte Prüfungsausschuß die Abstimmung von 22 000 Landwirten für gültig erklärt und ob dieser Ausschuß davon überzeugt ist, daß hier ein Wille des Volkes zum Ausdruck gebracht wurde. Immerhin liege die Gefahr einer Ungültigkeitserklärung vor, aber der Ausschuß möge entscheiden, wie er wolle, man werde sich nicht eher zufrieden geben, bis die berechtigten Wünsche der kleinen Landwirte erfüllt werden. Ueberhaupt sei der jetzige Landtag, in dem 17 Lohn- und Gehaltsempfänger sitzen, die weder eine Ziege noch eine Kuh halten, nicht zuständig. Zu verstehen sei es auch, daß der Landtag ein Gesetz, das er geschaffen hat, nicht gerne wieder aufheben will. Aber man könnte verlangen, daß Gesetze aufgehoben werden, wenn die Mehrheit des Volkes es verlangt. Ein Kompromiß dürfe keiner eingehen, auf Grund der abgegebenen 22 000 Stimmen müsse der Antrag der Kürzwanggegner im Landtage angenommen werden. Das Ziel wäre schon erreicht, wenn umgekehrt die Freunde des Kürzwanggesetzes durch Abstimmung einen Entscheid herbeiführen müßten; sie würden keine 20 000 Stimmen zusammenbekommen. So müsse nun zur Durchdrückung eines berechtigten Wunsches Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt werden.

Was die praktische Seite des Kürzwanges anbelange, stehe es fest, daß die Produktion in der Landwirtschaft gar nicht damit gehoben wurde. Auf Grund der klimatischen und der Weideverhältnisse könne aus dem Vieh herausgeholt werden, was herauszuholen ist. Die Liebe des kleinen Landwirts zur Viehzucht und seine Praxis wären eine Gewähr dafür, daß man sich dem Fortschritt nicht verschließe. Ein Zwang könne nie zum Ziele führen. Die Volkswirtschaft sei eine Zusammensetzung von vielerlei Faktoren, die alle berücksichtigt werden müßten. Der Redner schloß mit der Aufforderung, bis zum 10. Oktober, dem endgültigen Termine, weiter für die Sache tätig zu sein und weitere Unterschriften zu sammeln, damit die Zahl 30 000 erreicht werde. (Beifall).

Ein anderer Redner führte aus, in vielen Ortschaften sei die Vorarbeit für den Volksentscheid unterdrückt worden. Mit der Milchproduktion verhalte es sich wie mit der Ernte, die früher auch geringer war. Wie diese ohne Zwang gesteigert wurde, könnte auch der Milchertrag gesteigert werden. Früher habe eine Kuh 20 Liter Milch gegeben, und wenn man etwa einen Ertrag von 25—30 Liter auf den Kürzwang zurückführen wolle, so sei das lächerlich.

Der Vorsitzende des Ziegenzuchtverbandes, August Otte aus Detmold, meinte, wenn man die Ziegenzucht zum Erliegen bringen wolle, dann solle man die Kürordnung abschaffen; es werde nach der Aufhebung des Gesetzes kein Jahr vergehen, und die Kleinbauern wüßten nicht, wo ein Bulle zum Decken wäre. (Lachen und Zuruf: Wir wollen die Ziegenzucht nicht totschlagen, aber die vielen Futterkrippen wollen wir zerschlagen allgemeine große Unruhe.)

Herr Dr. Krämer aus Lage meinte, man müsse doch bedenken, daß alle Tierzuchtinstitutionen geschaffen sind, um zu helfen; ein böser Wille sei doch dabei nicht vorhanden. Gerade in der Landwirtschaft wären immer nur wenige Männer gewesen, die vorwärts getrieben haben; so sei es früher auch auf dem Gebiete des künstlichen Düngemittels gewesen. Wenn gesagt wird: unser Vieh ist besser geworden, dürfe nicht vergessen werden, daß es unter einem Kürzwang vor hundert Jahren vorwärts ging. Im Jahre 1814 habe ein anerkannter Führer in der Landwirtschaft noch sagen können: „Ein Ochse, der sieben Zentner wiegt, ist ein ausgezeichnetes Tier." Heute würden alle über einen solchen Ausspruch lachen. Daß auch die lippischen Kleinlandwirte gutes Vieh haben, solle nicht in Abrede gestellt werden, aber leider sei das nicht bei allen der Fall. Häufig könne man feststellen, daß neben zwei Kühen ein männliches Tier im Stalle stehe, und beim Nachbar sei es ebenso. Hier müsse man sich sagen, daß etwas nicht stimmt. Er mutmaße auch, die Bewegung der kleinen Landwirte richte sich auch gegen Personen. Wenn dem so sei, dann solle man aber nicht mit dem einen Argument kommen. (Zuruf: Das hängt alles damit zusammen.)

Ein anderer Redner erklärte die Aufzucht von Vatertieren als Schlachtvieh mit dem Mangel an Dienstboten, die das Melken besorgen. Heute wolle kein Mädchen mehr Kühe melken, und der Frau des kleinen Landwirts könne man neben ihrer sonstigen schweren Arbeit nicht noch das Melken von 6 Kühen zumuten. Der große Landwirt könne sich Schweizer halten. — Zwischenrufe des Herrn A. Otte riefen laute, anhaltende Protestrufe der Versammlung hervor und eine allgemeine Unruhe entstand, die sich erst wieder legte, als das Mitglied des Lippischen Landes-Präsidiums, Hofrat Staercke, ausführte: Er sei gekommen, um sich von der Stimmung zu überzeugen und die Gründe zu hören, die die Kürzwanggegner ins Feld führen. Ganz objektiv müsse er sagen, daß an der Wiege der Tierzuchtgesetze die allerbeste Absicht gestanden habe; man habe doch unzweifelhaft nur das Beste der Landwirtschaft gewollt. Es habe sich aber ergeben, daß es mit dem Zwange, so, wie er gehandhabt worden sei, nicht geht. Sache der verantwortlichen Organe sei es, zu prüfen, ob die Gesetze das sind, was sie sein sollen. Das Urteil müsse denen überlassen bleiben, die im landwirtschaftlichen Betriebe tätig sind. Der Fortschritt in der Landwirtschaft müsse in Ehren gehalten werden, der nicht nur den Zwangsgesetzen, sondern auch den Führern in der Landwirtschaft zu verdanken sei! Durch Vorträge und durch schriftliche Abhandlungen, durch Schauen und vorbildliche Beispiele erfahrener Männer sei die Landwirtschaft vorwärtsgetrieben worden, aber auch nicht zuletzt durch den kleinen Landwirt, der strebte und das tat, was zur Erhaltung seines Besitzes und zum Fortkommen seiner Familie nötig war. Die Oberste Landesbehörde scheide bei dem Volksverlangen aus, die Entscheidung liege im Landtag. Seine persönliche Auffassung gehe dahin, daß der Zwang in gewissen Dingen der Wirtschaft eine Grenze haben müsse. Die Landwirte müßten am besten wissen, was nottut; daß sie sich einem Fortschritt in der Wirtschaft nicht verschließen, sei anzunehmen. Er spreche ja nur seine persönliche Ansicht aus, glaube aber, daß die Oberste Landesbehörde zu gegebener Zeit einen beschreitbaren Weg finden werde, und darum dürfe man auch Vertrauen zu ihr haben.

Herr Lüttgebrune erwiderte zu den Ausführungen des Vertreters des Ziegenzuchtverbandes, die Mitglieder dächten ganz anders wie ihr Vorsitzender. In einem Orte hätten sämtliche Mitglieder ihre Unterschrift gegeben, nur der Ortsgruppenvorsitzende nicht, dessen Tier allerdings prämiiert worden sei. Wenn kürzlich im ganzen Lande von 16 Ziegen 15 prämiiert worden seien, so sei das kein Erfolg unter dem Kürzwang. Die Gebühren für das Decken seien dem kleinen Landwirt wie dem Ziegenhalter zu hoch.

Herr Lüttchemeyer aus Lage meinte, wenn ein angekürtes Tier mehr Nachteile als Vorteile aufweise, dann sei die Zeit da, wo der Kürzwang beseitigt werden müsse. Die Mehrzahl der kleinen Landwirte wolle nicht immer für die „Bullenkönige" arbeiten. Die Leute, die in idealer Weise für die Ziegenzucht eintreten, seien „Landwirte im Nebenberuf", sie bezögen ihr Gehalt aus anderer Beschäftigung; der kleine Landwirt aber müsse seinen Lebensunterhalt aus der Landwirtschaft bestreiten, und da dürfe man dem kleinen Landwirt schon zutrauen, daß er seine Wirtschaft so instandsetzt, wie es nötig ist. Das gute Vieh der kleinen Landwirte sei nicht durch den Kürzwang vorhanden, sondern durch gute Pflege und Fütterung, die allerdings noch besser sein müßte, wenn die Geldmittel nicht fehlen würden.

Ein anderer Redner meinte, es werde bald so weit kommen, daß hinter jeder Kuh ein Polizist stehe, der die Beachtung des Kürzwanggesetzes verlange.

*

In der Nachmittagsversammlung in Lemgo im Hotel Losch führte Herr Landwirt Brand aus Linderbruch den Vorsitz. Auch in dieser Versammlung stand das Referat des Herrn Brand aus Bentrup im Vordergrunde. Anschließend war eine Aussprache, in der gleiche Gründe gegen das Kürzwanggesetz vorgebracht wurden. Der Versammlungsleiter forderte zur energischen Weiterarbeit und Agitation auf, damit bis zum Endtermin 30 000 Stimmen in den Listen stehen.

-Hg-

Lipperland

Das Recht der deutschen Ländersteuern

Ein Versuch.

Der Kampf um die Vereinheitlichung der deutschen Ländersteuern wird in Kürze wieder beginnen. Auch die neue Reichsregierung ist gewillt, am Steuervereinheitlichungsgesetz festzuhalten. Will man seine Bedeutung im einzelnen würdigen, will man feststellen, welche Folgen sich für die Länder ihr Steuerrecht daraus ergeben, so muß man sich einen Ueberblick über das gegenwärtige Recht der Ländersteuern zu verschaffen suchen. Der Verfasser unternimmt es in dem soeben erscheinenden 2. Sonderheft der Zeitschrift „Reich und Länder": Vergleichende Darstellung der gegenwärtig geltenden deutschen Ländergesetzgebung (Verlag G. Braun, Karlsruhe, Preis 6,50 RM.), das gesamte Steuerrecht der achtzehn deutschen Länder nach einheitlichen methodischen Gesichtspunkten darzustellen. Dabei ergibt sich eine auffallende Reihe von Parallelen. So untersucht er die Gewerbesteuer, die Grundsteuer, die Hauszinssteuer, die Wertzuwachssteuer, die Wandergewerbesteuer und die Hunde- und die Jagdsteuer. Bei den drei ersten zeigt sich, daß das Vereinheitlichungsgesetz in geschickter Weise das Gute der bisherigen Ländergesetze zu übernehmen versucht hat. Allerdings nicht immer. Die z. B. in dem lippischen Entschuldungssteuergesetz aus den praktischen Erfahrungen niedergelegten wohltätigen Bestimmungen sind nicht übernommen. Da die Länder bei den Steuerreformen nach der Stabilisierung sich vielfach an Reichssteuergesetze angelehnt haben, wird sich bei diesen drei Steuern materiell weniger ändern, als man vielleicht anzunehmen geneigt ist. Bei der Wertzuwachssteuer ergeben sich ebenfalls so viel Uebereinstimmungen, daß der Verfasser zu dem Ergebnis kommt, man solle auch das Wertzuwachssteuerrecht durch ein Reichsgesetz regeln. Aehnlich liegt es mit der Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer, deren innere Verwandtschaft mit der zu vereinheitlichenden Gewerbesteuer auf der Hand liegt.

Die Arbeit gibt im knappen Rahmen nicht nur die allgemeinen Schilderungen der verschiedenen Ländersteuerprobleme, sondern belegt jedes einzelne Problem mit einer vollständigen Darstellung der Gesetzesvorschriften der verschiedenen Länder. Schon die Lektüre dieser knappen Zusammenstellungen gewährt eine Fülle anregender Belehrung, da sich hierbei sowohl die übereinstimmenden als auch die verschieden geregelten Fragen anschaulich darstellen. So wird die Arbeit für eine wirkliche Kritik und eine ernsthafte Stellungnahme zu dem großen Problem der Vereinheitlichung des deutschen Steuerwesens ein unentbehrliches Hilfsmittel werden, da es bisher an derartigen eingehenden Darstellungen, die auch in methodischer Hinsicht befriedigen, völlig fehlte.

Geschlechtsverband Thümmel

In Leipzig fand die Gründung des Geschlechtsverbandes Thümmel statt. Auf diesem ersten Verbandstage waren 51 Teilnehmer anwesend. Den Vorsitz des Verbandes hat Oberst a. D. Thümmel, Detmold, übernommen. Sitz des Verbandes ist Leipzig, fand sich doch hier in den alten Staatenurkunden unter dem Jahre 1404 die bislang älteste bekannte Erwähnung des Namens. Dem Stadtgeschichtlichen Museum, der Thomas- und der Nicolaikirche, wurde ein Besuch abgestattet. Anschließend folgte eine Fahrt zum Völkerschlachtendenkmal, dann weiter nach Schönefeld, Plaußig und Paunsdorf. Diese Güter befanden sich in früheren Jahrhunderten lange Zeit im Besitze des Leipzig-Schönefelder Stammes des alten sächsischen Geschlechts, dem auch der bekannte Minister, Dichter und Schriftsteller Moritz August von Thümmel angehört. Die nächste Zusammenkunft des Verbandes erfolgt 1930 in Naumburg (Saale).

— **Luftpostsendungen nach Peru.** Für Luftpostbriefsendungen nach den peruanischen Orten Puerto Bermudez, Masisea, Contamand und Iquitos (Luftpost San Ramon-Iquitos) wird vom 10. September an neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren ein ermäßigter Luftpostzuschlag von 1 RM. 20 Rpf. für Postkarten und für je 20 g anderer Briefsendungen erhoben. Die Luftpost in Peru befördert fortan außer gewöhnlichen Briefsendungen auch Einschreibebriefsendungen sowie gewöhnliche Pakete beschränkten Umfangs bis 10 Klg. Näheres bei den Postanstalten.

Detmold

— **Lipp. Kammermusikvereinigung.** Der erste Abend der Abonnementskonzerte findet am Montag, dem 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause statt. Schon jetzt zeigen die Abonnementslisten eine erfreuliche Anzahl von Namen, was einen Beweis für die Beliebtheit dieser Aufführungen bildet. Die außerordentlich niedrigen Preise (9 und 6 RM. für 5 Konzerte) dürften mit ein Grund für regsten Besuch sein. Listen zum Einzeichnen liegen in den Buchhandlungen Knöner und Luwe aus.

— **Kleinpachtland-Parzellen** sind bei der Stadt noch zu verpachten. (Näheres siehe Inserat.)

— **Die Tuberkulose-Beratungsstunde** fällt am Mittwoch, dem 12. und am Mittwoch, dem 19. Sept., wegen Beurlaubung des Kreisarztes aus.

— **Der Missionsnähverein** kommt am nächsten Donnerstag um 3.30 Uhr nachmittags im Saal der Herberge zur Heimat wieder zusammen. Die Mitglieder des Vereins werden freundlichst um zahlreiches Erscheinen gebeten.

— **Landestheater.** Heute, Dienstag, nachmittags 16.30 Uhr, geht für die Kinderwelt als letzte Nachmittagsvorstellung bei ganz kleinen Preisen (10 Pf. bis 1 Mk.) das Märchen „Hänsel und Gretel" in Szene. Da bei der letzten Kindervorstellung eine äußerst rege Nachfrage nach Karten war und viele Kinder keinen Platz mehr erhalten konnten, so ist es ratsam, sich rechtzeitig eine Eintrittskarte zu sichern. — Mittwoch gelangt nochmals das heitere Familienstück „Willis Frau" von Max Reimann und Otto Schwartz zur Aufführung. Mit dieser Vorstellung schließt die diesjährige Sommerspielzeit.

Bad Salzuflen

— **Ihr silbernes Ehejubiläum** begingen gestern die Eheleute Kaufmann Wilhelm Liesmann, Lange Straße. Nachträglich unsern besten Glückwunsch!

— **Zu einem Motorradunfall** kam es am Sonntag vormittag in der Wüstener Straße bei Haus Richter, indem ein Motorradfahrer mit Sozius durch umherlaufende Hunde zum Sturz kam und die Fahrer sich dabei die Hände verstauchten.

— **Von einem Auto angefahren.** Am Sonntag abend gegen 8 Uhr fuhr ein Lieferwagen auf der Osterstraße vor dem Fannenbrockschen Hause einen Mann an, der mit zwei Kühen die Straße herunterging. Der Mann kam zu Fall und trug kleinere Verletzungen davon, ebenso wurde der Anzug stark beschädigt. Ohne sich um den Vorfall zu kümmern, fuhr der Lieferwagen davon.

— **In Schutzhaft genommen** wurde am Sonntag, morgens gegen 10 Uhr, ein älterer Herr, der dem Alkohol so übermäßig zugesprochen hatte, daß er sich kaum noch auf den Beinen zu halten vermochte. Bei lachendem Sonnenschein führte ein Schutzmann und ein Aufsichtsbeamter der Salinenverwaltung den völlig Umnebelten an den sonntäglich geputzten Spaziergängern vorüber, in's stille Kämmerlein, wo er seinen Rausch ungestört ausschlafen konnte.

— **Unsere Kurkapelle** hatte ihre Freunde und Gönner am Sonntag zu einem sogenannten „Ehrenabend" geladen und durfte mit dem Verlauf und Ergebnis, wie wir hören, recht zufrieden sein. Eine große Parkbeleuchtung, die trotz einem in den Abendstunden drohenden Gewitter, doch noch, wenn auch etwas spät, zustande kam, half die Anziehungskraft auf das Publikum erhöhen, das sich denn auch in Massen einfand, und dem aufgestellten Wunschprogramm die gebührende Beachtung und den verdienten Beifall zollte. Am Ende des ersten Teiles überreichte man den um den guten Ruf seines Orchesters so hochverdienten Musikdirektor Fritz Reichert einen Blumenstrauß und ehrte auf diese Weise, wem Ehre gebührte. Es wäre erfreulich, wenn auch bei allen in so reichem Maße mit Dank und Anerkennung bedachten Mitgliedern der Kurkapelle ein gewisses Gefühl gegenseitigen Helfens und Entgegenkommens im Anschluß an diesen auch seitens der Badeverwaltung mit allen Mitteln hilfsbereiten Unterstützungswillens zu so erfreulichem Erfolg gebrachten Benefizabend an Boden gewonnen hätte. Noblesse oblige!

— **Der Werbeabend für Jugendherbergen** erzielte auch hier am Sonntag einen vollen Erfolg und fand in dem gut besetzten Theatersaale durch die reizenden Darbietungen der Vincke-Schule Castrop-Rauxel allseitigen und aufreichtigen Beifall. Das mit dem Liede von der Glocke, in der Vertonung von A. Brede beginnende Programm zeigte die jugendlichen Sängerinnen und Sänger auf respektabler Höhe gesanglichen Könnens; frisch und unbefangen gaben sich all die kleinen Solisten, exakt und ausdrucksvoll kamen die Chöre zur Wiedergabe. Auch die rhythmischen, zum munteren Gesang begleiteten Spiele, die als Fuge bearbeiteten Kinderlieder und die niedlichen Volkstänze erfreuten durch die Ungezwungenheit und kindliche Natürlichkeit des Vortrages. Eine Werbeansprache des Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Jugendherbergen, Schirrmann mit Namen, verfehlte in ihrer schlichten und aufrichtigen Art den beabsichtigten Eindruck nicht und dürfte, wie der ganze Abend, der guten Sache der opferwilligen Förderung des Jugend-Herbergswesens viele neue Freunde gewonnen haben. Der aus Bad Salzuflen nunmehr heimkehrenden wackeren Jugend von Castrop-Rauxel sowie ihren tüchtigen Leitern und Lehrern und allen, die mit ihnen sich freudig in den Dienst des Volkswohls gestellt haben, ein dreifaches, herzliches „Herbergsheil" zum Abschiede vom schönen Lipperlande!

— **Evang.-luther. Gemeinde.** Die Frauenhilfe veranstaltet am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Gemeindehause einen Mütterabend, bei dem Pastor Balke aus Kaiserswerth über das Thema sprechen wird: „Das heranwachsende Geschlecht in unserer Zeit und unsere Aufgaben". Alle Mütter unserer Stadt und der Umgegend, auch die, die nicht zur Frauenhilfe gehören, werden herzlich zu dem Abend eingeladen.

— **Kurtheater.** Das heutige Gastspiel des Kurtheaters Bad Oeynhausen bringt die Operette „Der Vogelhändler" von Zeller mit der Kammersängerin Friedl Sahlmüller-Eisenhart in der Rolle der Briefchristel. Als letzte Vorstellung gelangt am Donnerstag, dem 13. September, das reizende Lustspiel „Willis Frau" von Max Reimann und Otto Schwartz zur Aufführung.

Schötmar

— **Schon wieder ein Motorradunfall.** Ein junger Mann aus Brake in Lippe kam mit seinem Rade die Walhallastraße herunter und verlor die Gewalt über das Rad. Er erlitt einige Hautabschürfungen, während das Rad stark beschädigt wurde und nicht mehr benutzt werden konnte.

Amt Horn

Leopoldstal, 10. Sept. **Stiftungsfest.** Der hiesige Turnverein veranstaltet am Sonntag, dem 23. September, sein diesjähriges Stiftungsfest, zu dem alle Abteilungen des Vereins Proben ihrer Leistungsfähigkeit abgeben werden. Neben turnerischen Vorführungen sollen am Nachmittag auf dem Turnplatz auch mehrere Faustballspiele gezeigt werden, zu denen u. a. auch die Turnvereine Augustdorf, Heiden und Schieder, die augenblicklich sämtlich über gute Mannschaften verfügen, eingeladen werden sollen.

Amt Brake

Lieme, 10. Sept. **Ein neues Autounglück in der „Todeskurve".** Am gestrigen Sonntagnachmittag, gegen 13½ Uhr, geriet in der berüchtigten Wegekurve im Liemergrund ein aus Osnabrück stammender Wagen, welcher mit dem Besitzer als Chauffeur, seiner Frau, 2 Töchtern und einer Freundin besetzt war, ins Schleudern und schlug mit dem hinteren Teil gegen einen starken Apfelbaum. Ein Glück, daß der Wagen ein sehr mäßiges Tempo fuhr, sonst hätte die Kurve wieder größere Opfer gefordert. Aber auch so mußte der sofort herbeigerufene Arzt einer Dame den durch Eindringen des gesprungenen Glases in die Rückenseite entstandenen Schnitt zunähen, außerdem trug sie, wie auch noch drei andere Insassen des Autos, mehr oder minder gefährliche Schnitt- und Stoßwunden im Gesicht, Armen und Rücken davon. Immerhin konnten die Insassen gegen 3 Uhr mit einem von einer Lemgoer Autofirma zur Verfügung gestellten Wagen die Fahrt nach Lemgo und von dort mit der Bahn nach Osnabrück antreten. Der Wagen selbst wurde in den Abendstunden nach Lemgo abgeschleppt. Um ein Haar wäre auch noch eine Fußgängerin, eine ältere Frau, welche im Augenblick des Anpralles den Sommerweg benutzte, verunglückt. Die Ursache des Unglücks kann, wenn man das mäßige Tempo des Fahrers in Betracht zieht und wenn man auch das vermutete Platzen eines Reifens in der Kurve zugibt, doch nur in der schlechten Anlage der Kurve zu suchen sein. Man findet es hier nachgerade unverständlich, daß in einigen Teilen des Landes ungeheure Summen für Wegebegradigungen und Kurvenverbesserungen ausgegeben werden und hier, wo alle paar Tage Unglücksfälle sich ereignen, wo auch die Verbesserung der Kurve und die Anbringung von Warnungstafeln mit ganz geringen Kosten zu bewerkstelligen wäre, nichts geschieht.

Schwalenberg

— **Evangelisations-Versammlung.** Im Laufe der Woche wird der hier in der Gemeinde bestens bekannte Evangelist Müller aus Lieme einige Evangelisations-Versammlungen halten, zu deren Besuch eingeladen wird, und zwar am Donnerstagabend in Schwalenberg, am Freitag in Lothe, und am Sonnabend in Brakelsiek.

Der Wettlauf zur Grenze

Ein Gauner- und Spionage-Roman.

Von Otto Schwerin.

19. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Orghidan schwieg. „Wollen wir wirklich hier auf der Straße verhandeln, Herr Doktor?" sagte er nach einer kleinen Pause. „Es dürfte dies doch nicht der geeignete Ort sein."

„Sie verkennen die Situation, Herr Rittmeister. Ich habe gar nicht die Absicht und auch kaum das Recht, mit Ihnen in Verhandlungen einzutreten."

„Sie können eine große Summe Geld verdienen, Herr Lutz."

„Danke, Herr Rittmeister, ich vermute, daß mich Herr Horwath beziehungsweise der Generalkonsul Voß bereits anständig honorieren werden."

„So versagen Sie mir also schlankweg jede Hilfe, Herr Doktor, und wollen mich überhaupt nicht anhören?"

„Es kommt weder das eine, noch das andere in Frage.

Jeder Bedürftige hat Anrecht auf meine Hilfe, und warum ich Ihnen eine Unterredung oder eine Aussprache abschlagen sollte, sehe ich noch weniger ein. Ich kann Ihnen nur nicht behilflich sein, Papiere zu verschaffen, die Eigentum eines anderen sind."

Die beiden Männer waren inzwischen einige Schritte weitergegangen, hatten die stille Straße überquert und auf einer Bank Platz genommen.

„Herr Doktor," sagte Orghidan ruhig. „Ich sehe, daß Sie mir im vorliegenden Fall nicht dienen können, ich glaube auch, wie die Sache liegt, auf einen Erwerb der Papiere, trotzdem sie mich schon Geld genug gekostet haben, verzichten zu müssen. Hier in Deutschland stehen mir auch die Gesetze nicht zur Seite, um so mehr, als —!"

„Als", fiel Lutz ein, „Ihr, sagen wir mal, Ihr Geschäft, selbst nicht ganz gesetzlich ist. Nicht wahr, Herr Rittmeister?"

Orghidan lächelte fein. „Das, das habe ich zwar nun nicht gerade sagen wollen, aber schön, streiten wir uns nicht über diese durchaus nebensächliche und überflüssige Erörterung."

„Gut! Herr Rittmeister. Was verlangen Sie von mir?"

„Ich erbitte Ihre Unterstützung, um Paschkin und seine Frau in die Hände zu bekommen. Ich kenne seinen Aufenthalt und bin vielleicht kein schlechter Verbündeter."

„Ueber diese Bundesgenossenschaft zwischen Rumänien und Deutschland ließe sich vielleicht reden."

„Na, sehen Sie! Meine Diplomatie Ihnen gegenüber ist unbedingte Offenheit. Ich gestehe es ehrlich ein, daß ich an einem Erwerb der Horwathschen Papiere dringend interessiert war, daß ich dem Lumpen Paschkin schon einen Vorschuß von 15 000 Schweizer Franken gezahlt habe, und hereingelegt wurde, wie im ganzen Leben noch nicht. Der Kerl nahm mein Geld und sucht jetzt die Erfindung an einen gewissen Onegin zu verkaufen, der sie wieder für einen großen östlichen Staat kaufen will. Ich habe Paschkin von Anfang an nicht recht getraut und ließ ihn hier in Deutschland genauestens überwachen, unser „Dienst" arbeitete sehr geschickt, Herr Doktor."

Lutz lächelte. „So, so," sagte er. „Ist Ihnen bekannt, daß Paschkin die Papiere gar nicht besitzt?"

„Gewiß. Das weiß ich. Die Papiere sind im Besitze eines Genossen von ihm, eines gewissen Wenzel Jellinek, der vor knapp zwei Stunden München mit dem Schnellzug nach Nürnberg in der Richtung Berlin verlassen hat."

„Donnerwetter! Auch das wissen Sie bereits? Aber, was Sie nicht wissen, ist die Tatsache, daß ich die Originale diesem Herrn Jellinek schon wieder abgenommen habe."

„Nein, Herr Doktor. Das wußte ich allerdings nicht. Aber selbst, wenn dies der Fall sein sollte, und ich zweifle natürlich nicht an Ihren Worten, dann nützen Ihnen die Originale nicht viel, denn wer bürgt Ihnen dafür, daß die Originaldokumente nicht schnell vervielfältigt worden sind?"

„Sie sind in der Tat vervielfältigt worden," gab Lutz zu.

„Na, sehen Sie, und haben Sie auch die Kopien?"

„Nein, leider nicht, aber ich möchte sie bekommen und fahre deshalb nach Berlin."

„Darf ich Sie begleiten, Herr Doktor?"

„Mein Gott!" sagte Lutz. „Im Wagen ist noch Platz genug, ich weiß nur nicht, aus welchem Grund Sie solchen Wert darauf legen, mitzukommen. Ich wiederhole Ihnen, daß selbst im Falle, daß ich die Kopien in die Hände bekomme, für Sie nicht die geringste Aussicht besteht, die Papiere einzusehen, geschweige denn, sie zu erwerben."

Orghidan spielte an seiner Uhrkette.

„Ich sagte Ihnen ja auch schon bereits, daß ich diese Absicht längst aufgegeben habe."

„Und darf ich fragen, aus welchen Gründen Sie dennoch an einem Erfolg meiner Mission so stark interessiert sind?"

„Aus zwei Gründen, Herr Doktor. Erstens vertrete ich die Ansicht, die Papiere, wenn ich sie schon nicht kriegen kann, auch keinem anderen zu gönnen, und zweitens darf der Lump Paschkin nicht entkommen. Herr! Sehen Sie denn nicht ein, daß mein Prestige auf dem Spiel steht, daß ich erledigt, abgesägt bin, wenn es mir nicht gelingt, den Lumpen festnehmen zu lassen? Sie müssen Ihr Möglichstes tun, Paschkin zu erwischen, und dafür sorgen, daß er nach der Aburteilung in Deutschland an uns ausgeliefert wird. Das ist der Auftrag, den ich Ihnen erteilen möchte."

„Ich befürchte, Herr Rittmeister, daß ich Ihnen auch hierin nicht dienen kann, denn wegen der rein politischen Angelegenheit liefert Deutschland nicht aus."

„Paschkin wird von uns in erster Linie wegen eines Taschendiebstahls gesucht, begangen an dem rumänischen Major Budeşti im Eisenbahnwagen zwischen Ploeşti und Bukarest." Orghidan lächelte diplomatisch.

Lutz verstand.

„Das ist natürlich etwas anderes," sagte er.

„Na, sehen Sie. Wir einigen uns schon. Also wir sind Verbündete, Herr Doktor. Ich fahre mit Ihnen nach Berlin, stelle Ihnen meine, in diesem Falle durchaus nicht ganz wertlose Hilfe zur Verfügung, und nach der Verhaftung Paschkins und seiner Geliebten reise ich wieder beruhigt nach Hause. Sind Sie einverstanden, Herr Doktor? Wollen Sie mich jetzt mitnehmen?"

Lutz überlegte einen Augenblick und sah den Rittmeister scharf unter gesenkten Augenlidern an, ein Blick, den Orghidan lächelnd aushielt.

„Es ist gut, Herr Rittmeister", entschied Lutz. Steigen Sie ein, wir fahren ab."

15. Kapitel.

Ilja Bogdanowitsch Onegin, der Chef der Warschauer Abteilung 7, verhandelte in einem Café am Potsdamer Platz mit Sergius Pawel Paschkin und seiner Gattin Vjera.

Onegin war nicht bei allerbester Laune.

„Lieber Pawel Ferdinandowitsch," sagte er mit unterdrückter Stimme, „die Sache muß heute zum Abschluß kommen. Vierzehn Tage sitze ich nun in diesem Steinkasten Berlin, vierzehn gefahrvolle Tage. Wenn mich die deutsche Polizei schnappt, bin ich erledigt. Ich wiederhole. Die Sache muß heute erledigt werden, sie muß, Sergius Ferdinandowitsch."

Paschkin setzte ein boshaftes Lächeln auf.

„Ich habe in Deutschland weit mehr auf dem Kerbholz, als Sie," meinte er mit forcierter Gleichgültigkeit, „und wenn ich mich noch hier aufhalte, so geschieht dies nur, weil ich auf einen vollen Erfolg hoffe, trotz der Einmischung dieses Schurken Lutz, den ich, weiß Gott, nicht auf die leichte Achsel nehme."

„Glauben Sie, daß Lutz Ihre Spur gefunden hat?" fragte Onegin bedenklich.

„Es ist kaum anzunehmen, aber dennoch, ich bin selbst für schnelles Handeln. Jellinek, der die Kopien besitzt, hat mir heute telegraphiert. Er ist bereits in Berlin und wartet nur darauf, mir die Papiere zu übergeben. Tun Sie nur die nötigen Zechinen in Ihren Beutel. Ilja Bogdanowitsch, ein solch fabelhaftes Geschäft, wie heute, haben Sie schon lange nicht mehr gemacht."

Ilja Bogdanowitsch Onegin strich nachdenklich seinen breiten, schwarzen Vollbart.

„Nicht zu selbstbewußt, Pawel Ferdinandowitsch," warnte er. „Erst die Pläne, dann das Geld. Ist denn die Erfindung dieses Ingenieurs wirklich die exorbitant hohe Summe von 100 000 Mark wert?"

„Sie ist mehr als das Dreifache wert, Ilja Bogdanowitsch," warf Vjera Paschkin, die sich bisher schweigend verhalten hatte, ein. „Ich verstehe mich auf diese technischen Dinge ein wenig."

„Vjera Iwanowa hat recht," sagte Paschkin leise. „Zugegeben, 100 000 Mark sind ein nettes Stück Geld, aber an der Wichtigkeit der Pläne und der Arbeit gemessen, die allein das Herausholen aus München erforderte, bedeuten sie nur einen Pappenstiel. Auch die Gefahr, die wir beide laufen, wiegen nicht leicht." Onegin glaubte zu verstehen.

„Es ist nicht unwahrscheinlich, aber einen größeren Vorschuß als 50 000 Mark kann ich beim besten Willen nicht auswerfen." (Forts. folgt.)

Sport-Zeitung der L.L.-Z.-Lippischen Landes-Zeitung

„Rund um Lemgo"

Die letzte größere Veranstaltung des LRV. im Jahre, die gewissermaßen als Abschluß der Leichtathletiksaison zu betrachten ist, erfreute sich einer äußerst starken Beteiligung. Das schöne Wetter, die Gelegenheit, noch einmal die Kräfte im Laufen zu messen, um dann endgültig dem König Fußball den Platz frei zu machen, mögen das ihrige getan haben, um diese große Zahl von Teilnehmern zu erhalten. Ein farbenprächtiges Bild, als die Teilnehmer im schmucken Sportdreß von dem städtischen Sportplatz im Stillauf durch die Stadt liefen. Am Marktplatz wurde der Lauf unterbrochen und die Teilnehmer von Herrn Stracke, Lemgo, auf das herzlichste begrüßt. Anschließend richtete Herr Oberlehrer Röhr, Detmold, einige passende Worte an die Anwesenden. Er wies darauf hin, daß es eine Notwendigkeit sei, die Jugend in den Sportvereinen zu sammeln, um sie hier in stiller harter Arbeit zu stählen und zu erziehen als ganze Männer des Volkes, die im Berufsleben voll und ganz ihren Platz ausfüllen. Ferner machte der Redner darauf aufmerksam, daß es leider oft an der Unterstützung der Behörden fehlte. Trotzdem wir ein Spielplatzgesetz haben, sei gerade die Sportplatzfrage in Lippe eine sehr traurige. Mit dem kräftig aufgenommenen Gruß der Sportler ließ er dann seine Rede ausklingen. Vom Marktplatz liefen die Sportler dann zum Startplatz. In kurzen Abständen wurden die verschiedenen Klassen vom Starter auf die Reise geschickt. Hart wurde auf der Strecke um jeden Fuß Boden gekämpft. Mit verbissener Energie jagten die Läufer über die Strecke. Die Mannschaft des Siegers benötigte für die 3700-Meter-Strecke 8,50 Minuten und verbesserte damit die Zeit des Vorjahres in der 9,33 Minuten benötigt wurden, ganz erheblich. Auch die Jugendklasse lief die als sehr gut zu bezeichnende Zeit von 9,22 Min. Nach dem Staffellauf gehörte das Spielfeld den Fußballern. Der Platzverein BV. Lemgo mußte im Verbandsspiel gegen die spielstarke Elf der Sp.-V. Minden antreten und verlor 5:2 (einen Bericht veröffentlichen wir an anderer Stelle). Während der Pause wurde eine Olympische Staffel in den verschiedenen Klassen gelaufen. Laute Zurufe der Zuschauer feuerte die Läufer zur Hergabe ihrer letzten Kräfte an. Den schönsten Kampf zeigte die 4. Klasse. Fast im Ziel wurde der Schlußmann vom VfL. Salzuflen abgefangen und auf den dritten Platz verwiesen. — Die Siegerverkündung brachte folgende Namen:

Rund um Lemgo.

Klasse 1: 1. I. Mannsch. VfB. Detmold (8,50 Min.); 2. BV. Lemgo 9,85; 3. VfL. Salzuflen; 4. Spiel und Sport Lage; 5. II. Mannsch. VfB. Detmold; 6. Spielverein Hörstmar.

Klasse 2: 1. VfB. Leopoldshöhe (9 Min.); 2. Sportklub Horn; 3. RSV. Klüt; 4. BV. Bentrup-Loßbruch; 5. Rasensportverein Lieme.

Klasse 3: 1. RSV. Bösingfeld; 2. Spiel und Sport Wahmbeck; 3. Spiel- und Sportvereinigung Sommersell; 4. SC. Wendlinghausen-Sport; 5. Rasensportverein Schuckenbaum.

Klasse 4: 1. VfB. Detmold (9,224); 2. Spiel und Sport Lage; 3. BV. Lemgo; 4. Spielverein Hörstmar.

Klasse 5: 1. Spielv. Diestelbruch-Vahlhausen; 2. BV. Bentrup-Loßbruch.

Olympische Staffel:

Klasse 1: 1. I. Mannsch. VfB. Detmold (3,07); 2. II. Mannsch. VfB. Detmold; 3. Spiel und Sport Lage; 4. BV. Lemgo.

Klasse 2: 1. Rasensportverein Lieme; 2. VfB. Leopoldshöhe.

Klasse 3: 1. Spiel und Sport Wahmbeck; 2. Spiel- und Sportvereinigung Sommersell.

Klasse 4: 1. Sp. u. Sp. Lage; 2. VfB. Detmold; 3. VfL. Salzuflen.

Klasse 5: 1. I. Mannsch. Sportverein Diestelbruch-Vahlhausen; 2. II. Mannsch. Diestelbruch-Vahlhausen; 3. III. Mannsch. Diestelbruch-Vahlhausen.

Lippischer Rasensportverband

Der Sport des Sonntags

Anläßlich des großen Herbststaffellaufes „Rund um Lemgo" herrschte auf den lippischen Sportplätzen Ruhe. Nur die drei Ligavereine mußten Verbandsspiele austragen, die sehr überraschende Ergebnisse brachten. Der Detmolder VfB. rehabilitierte sich für die am Vorsonntag erlittene 2:1-Niederlage und schlug die Bünder Spielvereinigung sehr hoch mit 8:1. Der Lemgoer Ballspielverein mußte gegen die Mindener Spiel-Vg. antreten und auf eigenem Platze eine empfindliche 5:2-Niederlage einstecken. Spiel und Sport Brake führt sich sehr gut in die Ligaklasse ein und konnte am Sonntag einen weiteren Punkt behalten. Sie spielten gegen BV. Oeynhausen in Oeynhausen und gestalteten das Treffen unentschieden 2:2.

*

VfB. Detmold I — Bünde I 8:1 (4:0) Ecken 9:6 (5:3)

Die Gäste aus Bünde enttäuschten ganz gewaltig und so konnten die Einheimischen, ohne sich ganz auszugeben, einen hohen Sieg landen. Detmolds Anstoß bringt den Sturm gleich vor des Gegners Tor, doch rettet die Verteidigung. Es entwickelt sich bei der drückenden Hitze ein ruhiges Feldspiel, welches Detmold mehr in Front sieht. Durch den Halblinken erzielt Detmold dann in der 8. Minute bereits das 1. Tor, dem in der 12. Minute bereits das 2. Tor folgt. Einen Strafstoß schießt Bünde scharf über die Latte. Dann ziehen die Detmolder wieder mit dem Ball ab. Die Verteidigung von Bünde spielt gleichgültig und der rechte Verteidiger macht Hand im Strafraum. Detmolds Halblinker schießt den 11-Meter an den Pfosten, der Ball springt zurück ins Feld, Bündes Verteidigung zögert, und Nr. 3 sitzt in den Maschen. Abermals macht Bündes Verteidigung Hand und der 11-Meter wird von Detmolds Halblinken knapp übers Tor geschossen. Detmold drängt weiter und erzielt in der 27. Minute durch den vorzüglichen Rechtsaußen das 4. Tor. Dann rafft sich Bünde etwas auf und vermag einige Ecken zu erzielen, die aber nichts einbringen. Kurz vor Halbzeit verschuldet die schlechte Verteidigung von Bünde schließlich auch noch ein Selbsttor. Nach Halbzeit spielt Detmold verhalten, erzwingt aber in der 52. Minute ein weiteres 6. Tor durch Bündes Verteidigung, die abermals Selbsttor macht. Ein Strafstoß für Detmold wird vom Mittelstürmer in der 56. Minute gut zum 7. Tor verwandelt. Dann wird das Spiel wegen eines Gewitterschauers unterbrochen. Nach Wiederbeginn werden auf beiden Seiten einige Ecken erzielt, ohne jedoch etwas einzubringen. Das Spiel flaut nach mehr ab und leidet jetzt auch unter dem nassen Rasen. Bünde kommt dann wieder etwas auf und vermag in der 77. Minute durch den Rechtsaußen das Ehrentor zu erzwingen. Das Spiel ist dann bis kurz vor Schluß weiter verteilt, doch gelingt es Detmolds Sturm, kurz vor Schluß noch ein 8. Tor zu erzielen und damit die wertvollen Punkte für sich zu buchen. Bündes Mannschaft enttäuschte ganz gewaltig; gefallen konnten nur der rechte Läufer und der Torwart. Die meisten Tore fielen durch die Schuld der schlechten Verteidigung. Detmolds Mannschaft gab sich nicht ganz aus und spielte verhalten, doch ist die Mannschaft im Zusammenspiel bedeutend besser, wenngleich hervorragende Leistungen auch nicht gezeigt wurden. Der Schiedsrichter leitete gut. CT.

BV. Lemgo — Sp.-Vg. Minden 2:5 (1:1) Ecken 3:12 (1:10).

Schon der Anfang dieses Verbandsspieles ist sehr vielversprechend. Der von Lemgo eingeleitete Angriff wird sofort abgefangen. Der Ball wandert nach dem Rechtsaußen von Minden, der damit die Linie herunterrast, kurz vor der Eckfahne nach innen flankt, wo der Ball angenommen und zum Tor verwandelt wird. In der nächsten Minute schafft Lemgo dann den Ausgleich. Der vom Torwart zurückgefaustete Ball wird von dem herbeieilenden Stürmer eingeköpft. 1:1. Nach anfänglichem verteiltem Feldspiel arbeitet Minden allmählich eine leichte Ueberlegenheit heraus. Angriff auf Angriff wird vor des Gegners Tor getragen, doch mit großer Bravour hält der Lemgoer Cerberus sein Heiligtum rein. Auch Lemgo stattet dem Tor des Gegners Besuche ab. Allerdings auch erfolglos. Eine sehr große Chance für Lemgo, der Ball rollt dreimal hintereinander kurz vor der Torlinie entlang, wird nicht ausgenutzt. Minden ist im Angriff gefährlicher, doch auch nicht glücklicher als sein Gegner. Es langt nur zu 10 Ecken! Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt. Nach Seitenwechsel scheint sich das Spiel der ersten Halbzeit wiederholen zu wollen. Minden geht schon in der ersten Minute wieder in Führung. Dann kann Lemgo kurz darauf durch einen sehr zweifelhaften Elfmeter den Ausgleich schaffen. Auch diese Torentscheidung war eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters. Der scharf geschossene Ball wird vom Torwart abgewehrt und prallt ins Spielfeld zurück. Der Schütze war aber im Moment des Schießens aufs Tor gelaufen. Im Moment, wo der Ball nach- und ins Tor geschossen wurde, stand der erste Schütze abseits! Von nun an übernimmt Minden das Spiel. Schon 10 Minuten später sitzt Nummer drei. Lemgos Mittelläufer wird wegen unfairen Spielens vom Platze verwiesen. Damit fehlt der Elf das Rückgrat. Minden bricht immer wieder durch und schießt das vierte und mit dem Schlußpfiff zugleich das fünfte Tor. Die Mannschaften: Minden war seinem Gegner vollständig überlegen. Der Sturm arbeitete mit einer seltenen Energie und zeigte sich sehr schußfreudig. Auch die Läuferreihe zeigte sich von einer blendenden Seite. Unverwüstlich und eine Extraklasse ist der rechte Läufer. Zweifellos der beste Mann in der Mannschaft. Die beiden Verteidiger, von denen der rechte der bessere ist, sind sehr ballsicher. Der schwächste Punkt der Mannschaft ist der Torwart. Der besseren Technik des Gegners setzten die Lemgoer größeren Eifer entgegen, konnten sich aber trotzdem nicht durchsetzen. Das trotzdem günstige Resultat verdankt die Mannschaft seinem Torwart, der alles Mögliche und auch Unmögliche meisterte. Die beiden Verteidiger sind sehr schlagsicher. Der eifrigste Spieler ist der Mittelläufer. Nur schade, daß er sich einer unfairen Spielweise bedient und deshalb auch das Spielfeld verlassen mußte. Die fünf Stürmer sind sehr flink, spielen aber reichlich hart. — Als Schiedsrichter fungierte Mahlmann, Heiligenkirchen. Mit seinen Entscheidungen konnte er nicht immer überzeugen. Die Elfmeterentscheidung war schon zweifelhaft und das sich daraus ergebende Tor war eine klare Fehlentscheidung. Auch ist es angebracht, daß der Schiedsrichter mit dem Ball mitläuft! — sch. —

S. u. S. Brake — BV.-Oeynhausen 2:2.

Am Sonntag hatte Brake sein zweites Verbandsspiel in Oeynhausen gegen den dortigen BV. auszutragen und bewährte sich abermals gut. Brake spielte mit der Sonne und arbeitet eine leichte Feldüberlegenheit heraus, die während des ganzen Spieles bestehen bleibt. Noch vor der Halbzeit vermögen sie das Führungstor zu schießen, müssen sich aber bald darauf den Ausgleich gefallen lassen. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit spielen beide Mannschaften hart um den Sieg. In der Aufregung werden aber gute Gelegenheiten verpaßt und das übrige besorgen die Torhüter. Kurz vor Schluß kann Brake dann nochmals in Führung gehen, muß sich aber wiederum den Ausgleich gefallen lassen. Mit 2:2 trennen sich dann die Mannschaften und teilen sich die Punkte. — berm. —

Westfalia Brackwede — SC. Witekind Enger 3:2

I. Jugd. VfL. — I. Jugd. SV. Löhne-Obernbeck 3:2 (1:1).

Die I. Jugend fuhr zum Freundschafts-Rückspiel nach Löhne und spielte dort gegen die I. Jugend des Sportverein Löhne-Obernbeck. Trotzdem die I. Jugend stark mit Ersatz aus der II. Jugend spielte, konnte sie doch einen schönen 3:2-Sieg mit nach Hause bringen. Die Gastgeber hatten Anstoß, mit der Sonne im Rücken führten sie schon in der 8. Minute mit 1:0. Der Torwart der VfL.-Jugend hatte einen guten Tag. Auch war der rechte Verteidiger und Mittelläufer in guter Form. In der 26. Spielminute gelang es endlich dem Halbrechten das Ausgleichstor zu erzielen. Eine schöne Flanke vom Rechtsaußen zum Halblinken und dieser sendet unhaltbar den Ball ein. — Nach der Halbzeit ist die Löhner Mannschaft etwas überlegen und kann das Resultat sogar auf 2:1 erhöhen. Nun setzt die Jugend des VfL. alles daran, um den Ausgleich zu erzielen. Nachdem der Mittelläufer den Platz mit dem Mittelstürmer gewechselt hatte, gab es heiße Momente vor dem Tor der Gastgeber. Doch hatte der Mittelstürmer Pech im Torschießen und alle Bälle, welche auf des Gegners Tor kamen, wurden vom Torwart der Löhner gut pariert. Durch unkorrektes Leiten des Schiedsrichters war es der Salzufler Jugend nicht möglich, den Ausgleich zu erzielen. Wenn sich der Schiedsrichter mit dem Publikum unterhält so wie es hier der Fall war, kann er unmöglich auf das Spiel der Mannschaften achten. Die Salzufler bedrängen das gegnerische Tor und fast die ganze Löhner Mannschaft verteidigt. Doch wurde den Salzestädtern ein Elfmeter zugesprochen, als ein Verteidiger Hand machte. In der Aufregung wurde auch dieser vorbeigeschossen. Der Ball kam jetzt fast gar nicht mehr aus der Spielhälfte der Gastgeber heraus und 5 Minuten vor Schluß schoß der Linksaußen des VfL. ein prächtiges Tor. Der Ausgleich war erzielt. Kaum hatten die Löhner Mitte gemacht, als auch schon der Mittelstürmer des VfL. den Siegestreffer erzielte. — Der Sieg der Salzufler war verdient.

Sehr unsportliches Verhalten!

Die 1. Mannschaft des VfL. Salzuflen fuhr zum Freundschafts-Rückspiel nach Bielefeld und sollte dort gegen die Liga-Reserve des Vereins für Bewegungsspiele antreten. Nachdem sich die Hiesigen schon umgezogen auf dem Sportplatz befanden, traten die Gastgeber nicht an. Die VfL.-Mannschaft mußte ohne Spiel nach Salzuflen zurückfahren. Unverständlich bleibt das Verhalten des VfB., der nicht einmal auf eigenem Platze seine Ligareserve zur Verfügung hatte.

*

Die 1. Schülermannschaft des VfL. Salzuflen hatte die 1. Schülermannschaft von Spiel und Sport Herford zum Gegner. Leider traten die Gäste nicht an. Die Schülermannschaft des VfL. hat schon des öfteren ohne Spiel wieder umkehren müssen, da die Gegner nie angetreten sind. d.

Wahlversammlung des WSV.

Die mit Spannung erwartete Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes fand am Sonnabend und Sonntag in Essen statt. Neben den üblichen Punkten stand auf der Tagesordnung die Aenderung des bisherigen Spielsystems. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die Verhandlungen nahmen einen äußerst aufregenden Verlauf. Am Sonntagvormittag nahm die Besprechung über das neue Spielsystem einen breiten Raum ein. Es wurde ausgeführt, daß es unbedingt notwendig sei, das bisherige System der Meisterschaftsspiele zu ändern, weil sonst sowohl die Vereine als auch der Verband in ihrem Bestande gefährdet würden. Man einigte sich schließlich auf eine Resolution, die besagt, daß die Aenderung des Spielsystems bis zum Herbst verschoben werden soll. Der Verbandsvorstand wurde aufgefordert, bald eine außerordentliche Wahlversammlung einzuberufen, die über die endgültig ausgearbeiteten Pläne der Spieländerung entscheiden soll.

Sportfest des Staatl. Gymnasiums und der Oberrealschule.

Das am Mittwoch stattfindende Sportfest zeigt folgende Veranstaltungen: Um 8 Uhr beginnen die Ausscheidungen der Reichsjugendwettkämpfe. Nachmittags ½2 Uhr Beginn der Einzelwettkämpfe, ¾3 Uhr allgemeine Freiübungen. ¼4 Uhr Bunte Tänze der Schülerinnen, ¾4 Uhr Staffelläufe. ½5 Uhr Schlagballspiel. 5 Uhr Handballspiel. 6 Uhr Ansprache des Direktors und Siegerverkündung.

Deutsche Siege in Paris

Engelhardt läuft Weltrekord — Neuer Weltrekord im Weitsprung

Im Stadion zu Colombes bei Paris brachte der erste Tag des internationalen Leichtathletikfestes den Deutschen Teilnehmern glänzende Erfolge. Zuerst trafen sich Neumann und Engelhardt im 400-Meter-Lauf. In großer Form lief Engelhardt dem Felde einfach auf und davon und siegte unangefochten in 47,6 Sekunden, — einer Zeit, die unter dem deutschen Rekord liegt — wenn der Schweizer Martin auch nur ⅕ Sekunde mehr brauchte. Auf dem dritten Platz landete Neumann vor Molines, der mit 48,8 Sek. noch den französischen Rekord erreichte.

Zum zweitenmale triumphierten die Deutschen im 100-Meter-Lauf, dem nächsten Wettbewerb. Hier bewies der junge Frankfurter Geerling seine große Klasse und verwies mit 10,8 den Engländer London auf den zweiten Platz. Zwar trennte die beiden Ersten nur Brustbreite, doch lag der Dritte Théard-Haiti 1 Meter hinter London.

Weniger günstig lagen die Deutschen Aussichten im 1500-Meter-Lauf. Für Frankreich ging Ladoumègue ins Rennen, der Böcher-Deutschland sicher auf den 2. Platz verweisen konnte. Der Sieger benötigte 3:54,3 Min. Böcher 3:56,6 Min. Den dritten Platz errang der Engländer Ellis.

Der 110-Meter-Hürdenlauf sah wiederum die Franzosen erfolgreich. Sémpé sicherte sich hier den ersten Platz vor dem Amerikaner Gibson und dem Franzosen Maxrobert. Der Deutsche Welscher hatte Pech, indem er 3 Hürden riß und demzufolge distanziert wurde.

Mit Spannung sah man dem 200-Meter-Lauf entgegen. Im Stillen erhoffte man eine Sensation, Körnig könnte vielleicht den Weltrekord unterbieten. Hierzu kam es aber nicht, obwohl der Deutsche das Rennen sicher gewann. Körnig startete vorbildlich, die ersten 100 Meter brachten auch ein sehr schnelles Tempo, bei 120 Meter ließ er dann aber merklich nach. Trotzdem gewann er in 21,6, vor London-England 22,2.

Eine sichere Sache der Deutschen Vertretung war die 4 mal 400-Meter-Staffel, in der Teutonia Berlin mit Zentner, Böcher, Neumann und Engelhard an den Start ging. In 3:19,4 gewann Teutonia vor Stade Francais, die in 3:20,4 einen neuen französischen Rekord aufstellte.

*

Die internationalen Pariser leichtathletischen Wettkämpfe standen auch am Sonntag im Zeichen der Ueberlegenheit der deutschen Teilnehmer. Die beste Leistung des Tages vollbrachte Cator-Haiti, der mit einem Sprung von 7,93 Meter den von dem Amerikaner Hubbard gehaltenen Weltrekord mit 7,89,6 Metern verbesserte. Der erfolgreichste Athlet war der deutsche Sprintermeister Helmuth Körnig, der das 200-Yards-Laufen in der ausgezeichneten Zeit von 19,6 Sek. mit zwei Metern Vorsprung vor dem Engländer London gewann. Eine beachtliche Leistung vollbrachte auch der Berliner Engelhardt, der im 800-Meter-Lauf den Schweizer Paul Martin in der glänzenden Zeit 1,51,8 um Brustbreite schlug. Das 100-Yards-Laufen gewann Geerling in 10 Sek. knapp vor dem farbigen Franzosen Théard. Böcher siegte im Meilenlaufen in 4,25 vor Thevot.

Ergebnisse:

100-Yardslaufen: 1. Geerling (Eintracht-Frankfurt) 10 Sek. 2. Théhard-Frankreich, Brustbreite zurück. 3. Degrelle-Frankreich.

200-Yardslaufen: 1. Körnig SCC., 19,6. 2. Jack London-England. 3. Cerbonney-Frankreich. 4. Mannaert-Frankreich. 5. Neumann-Teutonia-Berlin.

400-Meter-Hürdenlaufen: 1. Taylor-Amerika, 52,6. 2. Gibson-Amerika, 54,2. 3. Robert-Frankreich, 56,4.

Meilenlaufen (1 Meile 1609 Meter): 1. Böcher-Teutonia-Berlin. 2. Thevot-Frankreich.

800-m-Laufen: 1. Engelhardt-Teutoni-Berlin 1,51,8. 2. Paul Martin-Schweiz, Brustbreite. 3. Ellis-England.

5000-Meter-Laufen: 1. Muggrivge-England, 15,18,4. 2. Dartigues-Frankreich, 15,22,6.

4 mal 1250-Meter-Staffel: 1. Staffel Teutonia-Berlin (Zentrum, Böcher, Neumann, Engelhardt) 1,56,4 2. Staffel. Starde Francais Paris, Brustbreite.

Weitsprung: 1. Cator-Haiti, 7,93 Meter (Weltrekord) 2. Meier-SCC., 7,46.

Hochsprung: 1. Cherrier-Frankreich, 1,83,5 Meter.

Dr. Peltzer startete an beiden Tagen nicht.

Bundesturnfest des Lipp. Turnerbundes

Der Lipp. Turnerbund veranstaltete am Sonntag in Brakelsiek sein volkstümliches Wetturnfest, verbunden mit der Austragung der Wanderplaketten im Mannschaftskampf. Die Turner hatten einen Fünfkampf zu bestreiten: 10 Meter Hürdenlauf, Kugelstoßen, Stabweitsprung, Schleuderballweitwurf und Hochsprung; die beste Leistung wurde als Meisterschaft bewertet, während die Turnerinnen in einem Dreikampf (75-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf und Weitsprung) um den Sieg kämpften. Nach einer kurzen Kampfrichtersitzung begannen um 8 Uhr unter Leitung des Bundesturnwartes, Hütte, Belle, die Wettkämpfe auf der Festwiese. Recht ansehnliche Leistungen sah man in der Klasse der älteren Turner, wo zum Teil die Leistungen der aktiven Turner übertroffen wurden. Den ersten Sieg errang Göke, Brakelsiek, mit großem Vorsprung vor Mühlmeier, Wöbbel, und Müller, Veldrom. Die beste Einzelleistung zeigte Altenbernd, Wöbbel, im Schleuderballweitwurf mit 28 Punkten. Der Wettkampf der aktiven Turner zeigte eine große Ueberlegenheit des Turnvereins Heidenoldendorf, der in diesem Kampf allein ein Drittel der Turner stellte und fast sämtliche erste Plätze belegen konnte. Wie in den Vorjahren, konnte auch bei diesem Turnfest Walter Strate, Heidenoldendorf, als 1. Sieger aus dem Wettstreit hervorgehen mit 101 Punkten. Den 2. Platz belegte Hunold, Heidenoldendorf, mit 96 Punkten vor Stieve, Tintrup, 95 Punkte. Die Bundesmeisterschaft im Kugelstoßen erzielte Eichmann, Lothe. mit 28 Punkten. Walter Strate konnte zwei Meisterschaften erzielen und zwar im Stabweitsprung mit 7,71 Meter und im 100 Meter Hürdenlaufen (4 Hürden) mit 30 Punkten, wo man die Bedingungen gegenüber früheren Jahren bedeutend herabgesetzt hatte. Im Hochsprung wurde Köster. Leopoldshöhe, mit 18 Punkten erster Sieger und im Schleuderballweitwurf erzielte Otto Stieve, Tintrup, mit 22 Punkten den besten Wurf. Der Wettkampf der Turnerinnen bestand aus einem Vereinskampf zwischen Heiligenkirchen und Heidenoldendorf und endete mit einem überlegenen Siege von Fräulein Solle, Heidenoldendorf, die auch im Einzelkampf die besten Leistungen erreichte.

Gegen 12 Uhr waren die Wettkämpfe der Turner beendet. Nach einer kurzen Mittagspause ging es sodann unter Vorantritt der Krügerschen Kapelle (Blomberg) zum Rundmarsch durch die geschmückten Straßen des Dorfes. Auf dem Festplatz wieder angekommen, hieß Herr Vorsteher Kochsmeier, Brakelsiek, die Turnerinnen und Turner herzlich willkommen und Herr Lehrer Bethke ermahnte in einer kurzen Ansprache die Turner, weiter im Geiste des Turnvaters Jahn zu arbeiten. Dann sollte mit der Austragung der Wanderplaketten und den Mannschaftskämpfen begonnen werden, doch stellte sich heraus, daß für den Turnverein Heidenoldendorf kein Gegner vorhanden war und somit sämtliche Plaketten in den Besitz des Turnvereins Heidenoldendorf übergingen. Nur in der 1000-Meter-Staffel fand ein Wettlauf zwischen Heidenoldendorf und Leopoldshöhe stat, doch mußte letzterer Heidenoldendorf mit 70 Meter Vorsprung den Sieg überlassen. Damit waren die Wettkämpfe beendet und um 6 Uhr konnte die Siegerverkündigung vorgenommen werden.

Dieses letzte Turnfest des Bundes gab kein gutes Bild von der früheren Geschlossenheit des Lipp. Turnerbundes ab. Die Teilnehmerzahl hat gegenüber den letzten Jahren beträchtlich nachgelassen. Mehrere Vereine waren fast gar nicht vertreten, so daß allein Heidenoldendorf die Hälfte der Teilnehmer stellen konnte. Mehrere Vereine haben in den Nachkriegsjahren den Uebertritt zu größeren Verbänden beschlossen. Gründe für einen Anschluß sind zur Genüge vorhanden. Der Bund hat eben seine Aufgabe erfüllt, da Gründe für eine Zurücksetzung gegenüber den Vereinen z. B. des Lipp. Turngaues heute nicht mehr in Frage kommen. Der Bund wurde vor mehr als 20 Jahren gegründet von mehreren ländlichen Vereinen, da man befürchtete, daß die kleinen Vereine mit den nachbarlichen städtischen Vereinen in der Leistungsfähigkeit nicht Schritt halten könnten. Jedoch hat man die Bedingungen des Bundes von Jahr zu Jahr heraufgeschraubt, so daß man auch hier heute dieselben Leistungen erwartet, ein Weiterkommen in einem größeren Kreis nicht vorhanden ist. Allein dieser Grund muß einen aufstrebenden Verein schon bewegen, sich auf die Dauer einem Verbande anzuschließen, wo Ausdehnungsmöglichkeiten auf allen Gebieten des Turnens vorhanden sind. Auch die finanziellen Schwierigkeiten, die allein augenblicklich noch vorhanden sind, lassen sich bei gutem Willen auf beiden Seiten überbrücken. So wie es jetzt ist, kann es auf die Dauer nicht weitergehen. Stillstand ist Rückgang!

Vereinsmeisterschaften des Schwimmvereins Detmold

Die Detmolder Schwimmer hatten sich gutes Wetter bestellt und konnten die Austragung ihrer Vereinsmeisterschaften glatt abwickeln. Als Gäste waren Schwimmer von Herford und Brake anwesend. Nachstehend die neuen Vereinsmeister:

Damenjugendbrustschwimmen über 50 Meter: Vereinsmeisterin: Hilde Wendiggensen in 47,4 Sek.

Mädchenbrustschwimmen über 50 Meter: Vereinsmeisterin: Anneliese Welle in 50,2 Sek. Außer Konkurrenz: Cramer-Herford, ebenfalls 50,2 Sekunden.

Lange Strecke für Herren über 400 Meter Brust: Vereinsmeister: Schorath in 7:55,2 Minuten.

Knabenbeliebig über 50 Meter: Vereinsmeister: Hugo Gröne in 37,8 Sekunden.

Damenjugendspringen (4 Kürsprünge): Vereinsmeisterin: Gertrud Hamann mit 80⅚ Punkten.

Mädchenspringen (4 Kürsprünge): Vereinsmeisterin: Leni Krüger mit 81⅕ Punkten.

Herrenbeliebig über 100 Meter: Vereinsmeister: Weichsel in 1:30,8 Min.

Herrenjugendbeliebig über 50 Meter: Vereinsmeister: Kurt Flake in 41 Sek. Außer Konkurrenz: Heusinger v. Waldegge-Herford in 39,2 Sekunden.

Herrenspringen (4 Kürsprünge): Vereinsmeister: Pillen mit 27⅘ Punkten.

Knabenspringen (4 Kürsprünge): Vereinsmeister: Walter Meier mit 28 Punkten.

Herrenjugendbrust über 100 Meter: Vereinsmeister: Helmuth Gronemeier in 1:34,4 Min. Außer Konkurrenz: Rothe-Herford in 1:38,2 Minuten.

Herrenseite über 50 Meter: Vereinsmeister: Pillen in 39,4 Sekunden.

Knabenbrust über 50 Meter: Vereinsmeister: Walter Meier in 51,7 Sek. Außer Konkurrenz: Potthast-Herford in 50,3 Sekunden.

Damenjugendrücken üb. 50 Meter: Vereinsmeisterin: Gertrud Hamann in 50,2 Sekunden.

Herrenjugendseite über 50 Meter: Vereinsmeister: Kurt Flake in 47,4 Sekunden.

Damenjugendstreckentauchen: Vereinsmeisterin: Hilde Wendiggensen, 21 Meter in 27,9 Sekunden.

Mädchenstreckentauchen: Vereinsmeisterin: Anneliese Welle, 19 Meter in 18,3 Sekunden.

Herrenstreckentauchen: Vereinsmeister: Pillen, 41 Meter in 41 Sekunden.

Herrenjugendstreckentauchen: Vereinsmeister: Helmuth Gronemeier, 22 Meter in 18 Sekunden.

Knabenstreckentauchen: Vereinsmeister: Walter Meier, 18 Meter in 19 Sekunden.

Knabenseite über 50 Meter: Vereinsmeister: Erich Lehbrink in 45 Sekunden.

Herrenrücken über 100 Meter: Vereinsmeister: Pillen in 1:42,8 Min. Außer Konkurrenz: Flöttmann-Herford in 1:37,4 Minuten.

Herrenjugendrücken über 50 Meter: Vereinsmeister: Vorwerk in 47,8 Sekunden.

Knabenrücken über 50 Meter: Vereinsmeister: Hugo Gröne in 52,2 Sekunden.

Herrenbrust über 100 Meter: Vereinsmeister: Schorath in 1:32 Minuten.

Lagenstaffel über 4 mal 50 Met.: Sieger: Junioren-Mannschaft in 2:50, 8 Min. mit der Mannschaft Gronemeier, Pillen, Heitmann und Flake. 2. Alte Senioren-Mannschaft in 2:55 Min. mit Hogrefe, Uhle, Leffmann (Ersatz) und Kipp.

Mit diesem Rennen verabschiedeten sich die alten Staffelschwimmer Uhle, Kipp und Hogrefe, die seit Gründung des Schwimmvereins 1921 in den Jahren 1921 bis 1927 so manchen Staffelsieg für den Detmolder Schwimmverein erringen konnten, aus den sportlichen Schwimmwettkämpfen, um der jüngeren Generation das Feld zu überlassen. Daß sie den Jungen aber diesen Staffelsieg nicht so leichten Kaufes überließen, beweist der knappe Zeitunterschied von 4,2 Sekunden.

Gästebruststaffel des SV. Brake über 2 mal 50 Met.: Sieger: 1. Mannschaft in 1:51,7 Min. 2. Sieger: 2. Mannschaft in 1:56,4 Min.

Vereinsmehrkampf (Springen, Schwimmen und Tauchen): Vereinsmeister der Herren: Pillen mit 86,2 Punkten. Vereinsmeister der Knaben: Hugo Gröne mit 72 Punkten. Vereinsmeister der Damenjugend: Gertrud Hamann mit 68,1 Punkten. Vereinsmeister der Mädchen: Leni Krüger mit 77,1 Punkten.

*

Wasserballspiel Detmold — Herford 7:2 (5:0).

Gleich nach Anpfiff ist Detmold zuerst am Ball und der Verbindungsmann kann aus einem prachtvollen Weitschuß in der 1. Minute das 1. Tor für Detmolds Farben buchen. Detmolds Mannschaft ist auch weiterhin schneller am Ball und nach schönem Zusammenspiel kann der Rechtsaußen in der 2. Minute das 2. Tor erzielen, dem bereits in der 3. Minute nach schöner Ballgabe von links der Rechtsaußen das 3. Tor hinzufügen kann. Herfords Mannschaft kann sich noch nicht finden, deckt auch schlecht ab. Einen Weitschuß des Verbindungsmannes hält zwar der Herforder Torwart, geht beim Abwurf aber zu weit aus dem Tor und ein Nachschuß verhilft den Detmoldern in der 5. Minute zum 4. Tor, dem kurz vor Halbzeit noch ein 5. folgt. Nach Seitenwechsel spielen die Detmolder verhalten, vermögen aber noch das 6. und 7. Tor nach gutem Zuspiel zu erzielen. Schließlich, als die Detmolder das Spiel gar zu leicht nehmen, raffen sich die Herforder auf und vermögen kurz vor Schluß noch das Ehrentor und noch ein weiteres Tor zu schießen. Herfords Mannschaft spielte sehr zerfahren und unüberlegt. Der Torwart und die Verteidigung waren schlecht. Detmolds Mannschaft zeigte ein vorbildliches Spiel, doch darf das Spiel nicht ganz auf den Verbindungsmann eingestellt werden. Andere Spieler, die freistehen, und das war des öfteren der Fall, müssen auch mit dem Ball bedacht werden. Schiedsrichter Uhle, Detmold, leitete gut. Cato.

Fußballstädtespiel London — Köln 0:1.

Das Fußballstädtespiel London — Köln, das am Sonntag im Kölner Stadion ausgetragen wurde, endete mit einem Siege der Kölner Städtemannschaft. Das Ergebnis von 1:0 entspricht nicht dem Spielverlauf und dem Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften, die Kölner waren weit überlegen, während die Engländer enttäuschten.

Um die Schwergewichtsweltmeisterschaft.

Aus London wird uns gemeldet, daß der englische Schwergewichtsmeister Phil Scott eine öffentliche Herausforderung erließ, um seine Ansprüche auf den Weltmeisterschaftstitel geltend zu machen. Seine Forderung unterstützte er durch eine von ihm ausgesetzte Summe von 5000 Pfund Sterling. Scott hat bekanntlich den letzten Gegner von Tunney, den Neuseeländer Tom Henney, zweimal klar geschlagen.

Beachtliche Erfolge der Salzufler Boxer

Der Salzufler Boxabteilung 6. Kampftag endete mit einem erfreulichen Erfolg über die aus Osnabrück und Bad Oeynhausen erschienenen, keineswegs zu verachtenden Gegner, so daß der Verein für Leibesübungen mit Recht stolz sein darf auf das, was er an diesem gut besuchten Abend erreichte. Im ersten Kampf siegte van der Haar, VfL., nach 3 Runden über Siegwart III, Osnabrück. Dann blieb Stork II, VfL., gegen Ahlers, Oeynhausen, unentschieden. Drittens errang Wöhler, VfL., über Siegwart I, Osnabrück, einen Punktsieg, während Roy, VfL., gegen Beßmann knapp unterlag. Weiterhin lieferten Stellbrinck, VfL., einen überraschend überlegenen Kampf gegen Weiß, Oeynhausen, wohingegen Hillebrenner, VfL., von dem kampferprobten Kreismeister Horn, Osnabrück, hoch nach Punkten geschlagen wurde. Auch Stork unterlag, wenn auch knapp, gegen Lampe, Oeynhausen, indessen siegte Borgett, VfL., hoch nach Punkten glänzend über Strauß, Osnabrück. Der Schlußkampf endlich zwischen Ernst Eilbracht, Oeynhausen und Klute, Osnabrück, endete unentschieden.

Radrennen auf der Olympiabahn in Berlin

Der Steherweltmeister Walter Sawall konnte seinen ersten Start auf der Berliner Olympiabahn erfolgreich gestalten. Vor ausverkauftem Hause gewann er das Steherrennen über 25 Kilometer und den Großen Preis von Europa über eine Stunde.

25 Kilometer, Olympiapreis: 1. Sawall, 19,53,3. 2. Linart, 30 Meter zurück. 3. Snoek, 270 Meter zurück. 4. Maronnier, 1160 Meter zurück. 5. Suter, 1270 Meter zurück.

Großer Preis von Europa (1 Stunde): 1. Sawall, 69,560 Kilometer. 2. Linart, 69,55 Kilom. 3. Snoek, 69,410 Kilom. 4. Maronnier, 69,210 Kilom. 5. Suter, 66 660 Kilometer.

Malfahren für Berufsflieger: 1. Einsiedel. 200 Meter 13 Sek. 2. Kühl. 1 Länge zurück. 3. Rosenlöcher.

Zweisitzer, Punktefahren (6000 Meter): 1. Paar Dorn-Maczynski, 8,05,2, 28 Punkte. 2. Paar Kühl-Mühlbach, 16 Punkte. 3. Paar Krüger-Kuhn.

Großer Olympiapreis für Amateure: 1. Schultz. 2. Fliegel. 3. Lehmann, der als 1 distanziert wurde. 4 Wissel, gleichfalls distanziert.

Spielmeisterschaften der Deutschen Sportbehörde

Die Schlag- und Faustballmeisterschaften der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik wurden am Sonntag in Weimar beendet. Das Endresultat aller vier Meisterschaftsspiele bedeutet eine Sensation, denn sämtliche Meistertitel für Damen und Herren fielen nach Hamburg, davon drei allein an den SV. Eimsbüttel Hamburg. Im Schlagball für Herren konnten die beiden Mannschaften VfK. Königsberg u. SC. Germania Gleiwitz sich nicht durchsetzen. Der SC. Marienburg-Köln war die einzige Mannschaft, die ohne Punktverlust in die Endrunde kam. Das Schlußspiel zwischen SC. Marienburg-Köln und Eimsbüttel endete mit einem starken Mißklang. Zwei Minuten vor Schluß, als die Hamburger bereits mit 10 Punkten führten, brach die Kölner Mannschaft das Spiel ab. Der sofort zusammentretende Spielausschuß verhängte über jedes Mitglied der Mannschaft des Kölner Vereins eine einjährige Disqualifikation und über den Verein eine Geldstrafe von 300 Mark. Eimsbüttel-Hamburg wurde damit Sieger. Im Damenschlagballspiel war nur die Mannschaft von Eimsbüttel gemeldet, die damit kampflos den Titel erhielt. Faustball für Herren: Im Entscheidungsspiel standen sich Eimsbüttel und die Hockeygesellschaft Nürnberg gegenüber. Nachdem die Süddeutschen schon in Führung gegangen waren, fanden sich die Hamburger zusammen und konnten mit 27 zu 20 Punkten einen überlegenen Sieg herausholen. Damenfaustball: Der vorjährige Titelträger, VfK. Tilsit, mußte der Mannschaft des Hamburger Lehrerturnvereins mit 24:22 Punkten den Sieg überlassen.

Schwere Niederlage des Deutschen Fußballmeisters

DFC. Prag schlägt HSV. 5:1.

Vor nur etwa 8000 Zuschauern standen sich am Sonntag am Rotenbaum der Hamburger Sportverein und der Deutsche Fußball-Club Prag in einem Freundschaftsspiel gegenüber. In der Mannschaft des deutschen Meisters zeigte die Verteidigung ein auffällig schwaches Spiel. Da auch der Angriff der Hamburger nicht auf seiner sonstigen Höhe stand, hatte die Prager Hintermannschaft wenig Mühe, den Sturm des HSV. zu halten. Die Prager Mannschaft war ihrem Gegner in der Ballbehandlung überlegen und erzielte bereits in den ersten 20 Minuten vier Tore. Erst kurz vor der Pause kam der HSV. durch Harder zum Ehrentreffer. Nach dem Wechsel blieb der DFC. weiter überlegen, konnte aber nur noch ein einziges Tor erzielen und damit den Schlußstand sicherstellen.

Marathon-Trostschwimmen.

Das Marathon-Trostschwimmen, das am Sonnabend im Ontariosee für das verunglückte Marathonschwimmen durchgeführt wurde, gewann der Brockliner Clarence Rose. Weder der deutsche Ernst Vierkötter noch der Franzose Michel beteiligten sich an diesem Wettschwimmen.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Detmolder Turnverein von 1860 e. V. (Mädchenabteilung). Der Turnabend der Mädchenabteilung ist in Zukunft wieder am Mittwoch jeder Woche von 6 bis 7½ Uhr nachmittags.